

Die „Freiheit“ erscheint täglich einmal als Morgenausgabe und Sonntag als Abendausgabe mit den Unterhaltungsbeilagen „Freie Welt“, „Frauen-Welt“ und „Der Jugend-Genosse“.

Die Leihgebühren Konparatessätze über deren Raum kostet 18.— Mk., einschließlich Anfertigung. Kleine Anzeigen: Das leihgedruckte Wort 2.50 Mk., jedes weitere Wort 1.75 Mk., einschließlich Anfertigung.

Fernsprecher Zentrum 152 00—152 99

# Freiheit

## Berliner Organ

### der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

## Die Konferenz in den letzten Zügen

### Vor der Entscheidung

Genua, 13. Mai

(Spezialbericht des Vertreters des B.D.)

Die Unterkommission der ersten Kommission trat, wie bereits gemeldet, heute vormittag 11 Uhr zusammen, um über die Antwort auf die russische Note zu beraten. Da es nicht zu einer Einigung zwischen Lloyd George und Barthou kam, wurde die Sitzung um 1,10 Uhr auf 5 Uhr vertagt. Von englischer Seite wird über den Verlauf der Sitzung berichtet: Lloyd George erklärte, die russische Antwort sei sehr unbefriedigend, aber es sei ganz klar, daß die Russen wünschten, zu einem Abkommen zu gelangen. Ein Abbruch der Konferenz wegen dieser Antwort würde eine sehr ernste Gefahr für Europa und Asien bedeuten. Große Menschenmengen seien von der Hungersnot und von Seuchen bedroht, und wenn nicht die Konferenz von Genua geschlossen würde, so würde zweifellos eine große Bedrohung der Russen durch benachbarte Staaten eintreten und nicht nur der europäische Friede, sondern auch der Friede der ganzen Welt in größter Gefahr sein.

Lloyd George hat sich der praktischen Seite zuzuwenden. Ein großer Fortschritt sei bereits gemacht worden. Er schlage daher vor, auf die russische Antwort in der Weise zu antworten, daß Kommissionen für das Privateigentum, die Schulden und die Kreditfragen eingesetzt werden. Es sei von wesentlicher Bedeutung, daß diese Kommissionen gemischt seien, denn eine neue Sachverständigenaufkommenschaft nach dem Vorbilde von London sei eine reine Zeitverschwendung. Eine Bedingung aber sei wesentlich für die Ausführung seines Vorschlages, die Kommissionen könnten nicht arbeiten in einer Atmosphäre der Bedrohung und der halben Freundschaft, während die Rote Armee die Grenzen ihrer Nachbarn bedroht, die Propaganda fortbauere und verschiedene Staaten ihre Grenzen bedroht läßen.

Die Kommissionen könnten nicht arbeiten in einer Atmosphäre der Bedrohung und der halben Freundschaft, während die Rote Armee die Grenzen ihrer Nachbarn bedroht, die Propaganda fortbauere und verschiedene Staaten ihre Grenzen bedroht läßen. Doch schlage er einen Vorschlag auf der Grundlage der so facto bestehenden Grenzen vor, bis die Kommissionen ihre Arbeiten beendet hätten. Die bestehenden Verträge hätten die Grenzen Osteuropas nicht endgültig festgelegt. Zum Schluß schlug Lloyd George noch vor, auf den produktivsten Teil der russischen Antwort, die unmöglich ohne Antwort gelassen werden könnte, eine scharfe Antwort zu erteilen. Barthou erklärte die Interessen der französischen Regierung verbänden die französische Delegation, die Antwort auf das russische Dokument zu erörtern, an dessen Abfertigung sie nicht beteiligt gewesen sei. Die Ansicht der französischen Regierung sei, daß Lloyd Georges Vorschlag über die Einsetzung von Kommissionen keinen Zweck habe und lediglich eine neue Konferenz von Genua bedeuten würde. Barthou behielt sich das Recht vor, die Notwendigkeit der Ernennung beratender Kommissionen in Erwägung zu ziehen, wenn sie nicht von der Genueser Konferenz, sondern später ernannt würden, und wenn in diesen Kommissionen nur die alliierten Regierungen, die Neutralen und viele nicht auch die Vereinigten Staaten vertreten sein würden.

Frankreich würde aber niemals der Ernennung einer Kommission mit russischen Mitgliedern zustimmen. Die französische Ansicht sei ferner die, daß der Vorschlag eines Vorschlags eine ernste Gefahr sei, da die Propaganda fortbauere und die Kommissionen in beständiger Sorge vor den roten Armeen und der russischen Gewalttätigkeit arbeiten würden. Er bedauere, daß Frankreich den britischen Vorschlag nicht annehmen könne. Der italienische Minister des Auswärtigen sagte, Italien sei nicht bereit, die Hoffnung auf einen Frieden mit Rußland aufzugeben, und es sei jedenfalls nicht bereit, die schwere Verantwortung der Ablehnung des britischen Vorschlages auf sich zu nehmen.

Es seien schon beträchtliche Fortschritte auf der Konferenz erzielt worden. Im Falle eines Abbruchs der Konferenz seien die inneren und äußeren Gefahren sehr groß. Wenn die Konferenz nur wegen einer reinen Formfrage zusammenbrechen würde, so würde in Europa, das mit Spannung die Arbeiten der Konferenz verfolgt, niemand dem verzweifeln, der die Verantwortung für den Abbruch der Konferenz tragen müsse. Die italienische Regierung nehme daher den britischen Vorschlag gern an, und sie bitte die französische Regierung, ebenfalls die Annahme dieses Vorschlages in Erwägung zu ziehen, aber Rußland möchte unbedingt in der Sachverständigen-Kommission vertreten sein. Schanzer richtete darauf einen warmen Appell an Barthou, noch einmal die Haltung der französischen Delegation in Erwägung zu ziehen. Der rumänische Delegierte, Bratianu, sagte, der Friede Europas müsse unbedingt aufrechterhalten werden, und er beantrage daher eine kurze Vertagung, damit unformelle Besprechungen stattfinden könnten. Der italienische Premierminister Facta stimmte der Vertagung zu. Lloyd George sagte, er sei damit einverstanden, daß die Sitzung bis um 5 Uhr nachmittags vertagt werde.

Abends 6 Uhr wurden die Beratungen wieder aufgenommen. Man kam dahin überein, eine neue Sachverständigenorganisation einzusetzen, die die russischen Streitfragen prüfen und klären soll. Die Kommission wird nicht von der Konferenz, sondern von den Regierungen ernannt werden. Dem französischen Vorschlag, die Kommission nur aus Vertretern der alliierten und neutralen Staaten zu bilden, wurde noch nicht Rechnung getragen. Doch gehen die Verhandlungen Montag weiter.

## Das Eigentumsrecht vor dem Allrussischen Zentral-Exekutivkomitee

(D.G.) Moskau, 13. Mai

Der laufenden Tagung des Allrussischen Zentral-Exekutivkomitees wird vom Volkskommissariat für Justiz ein Dekretentwurf über die Grundlagen des Eigentumsrechts vorgelegt, der die allgemeinen Richtlinien und Grundlagen eines Privatrechts aufstellt, während ihre Ausarbeitung im einzelnen erst erfolgen soll. Der Entwurf gibt genaue Bestimmungen über die Eigentumsrechte physischer und juristischer Personen auf das in ihren Händen befindliche Vermögen; dieses Eigentumsrecht bezieht sich auf nicht-munizipalisierte Gebäude, auf Industrie-, Handels- und Fabrikunternehmungen mit den dazu gehörigen Produktionsmitteln, Erzeugnissen und Waren (soweit diese nicht durch besondere Gesetze ausgenommen sind), auf Erzeugnisse der Landwirtschaft, Kapitalien in Geld und Hausat. Der Dekretentwurf gibt alle nicht ausdrücklich verbotenen Gewerbe und Berufe frei, desgleichen den Zusammenschluß zu Gesellschaften (Kommandit-, Aktien u. a.) und den Abschluß aller Verträge, die sich auf Eigentum beziehen (Kauf und Verkauf, Tausch, Anleihe, Kredite u. a.). Ferner teilt der Entwurf die unbedingte Gültigkeit aller zwischen privaten oder staatlichen, physischen oder juristischen Personen abgeschlossener Verträge und ihre Anfechtbarkeit nur vor dem Gericht und nur in bestimmten Fällen fest. Alle diese grundlegenden Eigentumsrechte gelten in gleicher Weise für In- und Ausländer. Ausländische Gesellschaften erhalten Rechte in Rußland erst nach Zulassung durch die Sowjetregierung.

## Die drohende neue Hungersnot in Rußland

(D.G.) Tetsjoki, 13. Mai (Drahtbericht)

Die Moskauer Presse bestätigt die Meldung, daß über 10 Millionen Desjatinen (11 Mill. Hektar) im Südosten des europäischen Rußland infolge der sich bedrohlich vermehrenden Dürreeredschwärme dem Untergang verfallen sind. Die Moskauer „Pravda“ meldet, daß die Winterausbeute in den südlichen Rayons nur zu 10 Prozent gegenüber dem Vorjahre erfolgt sei. Es fehle an Saatform, und das herbeigebrachte Saatgetreide werde oft von der Bevölkerung verzehrt; auch fehle es an Vieh, die vom Hunger entkräfteten Bauern seien genötigt, sich selbst vor die Pflüge zu spannen. Der Hunger werde sich in diesem Sommer noch verschärfen und dem Lande tiefe unabsehbare Elend bevor. Nach einer Meldung der „Krasnaja Gwesda“ müßten in der Deutschen Volksgemeinschaft (deutsche Kolonien) die öffentlichen Speisehallen wegen Lebensmittelmangels geschlossen werden.

## Ein neuer Kriegsbeschuldigten-Prozess

Vor dem Leipziger Reichsgericht wird am 28. Juni ein neuer Kriegsbeschuldigten-Prozess zur Verhandlung anstehen. Wie der „Dona“ von autöndlicher Stelle mitgeteilt wird, betrifft dieser Prozess den Fall des Arztes Dr. Michaelsohn, der von französischer Seite beschuldigt wird, seine ärztlichen Pflichten gegenüber kriegsgefangenen Franzosen in schwerer Weise verletzt zu haben. Es handelt sich nicht etwa, wie man glauben könnte, um die Renaufnahme der Leipziger Prozesse auf Grund einer Aufforderung der Entente, sondern der Fall Michaelsohn ist bereits in jener Liste von 45 Fällen aufgeführt, die dem Reichsgericht zur probeweislichen Aburteilung überwiesen wurden. In der Tatsache, daß zum Fall Michaelsohn von Ententesseite dem Reichsgericht neues Beweismaterial überhandt wurde, wird man unausgesprochen den Wunsch erblicken müssen, die Leipziger Prozesse weiter zu führen. Hierzu ist Deutschland auch ohne besondere Aufforderung nach Lage der Dinge verpflichtet. Von englischer Seite ist neues Anklagematerial nicht eingegangen, die englischen Fälle der Probeliste sind auch schon durchweg erledigt.

## Ablehnung des Arbeitsgesetzes in England

(Intel.) London, 13. Mai

In der gestrigen Sitzung des Unterhauses wurde das von der Labour Party eingebrachte sogenannte „Gesetz über die Arbeit“ mit 172:82 Stimmen abgelehnt. Der Arbeitsminister widerlegte sich dem Projekt mit der Begründung, das einzige Mittel, Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen, sei in der Förderung des Handels zu suchen.

## Kriegsgefahren

Von Artur Crispian.

Die Kriegsgefahren sind dauernd und ernst. Überall in der Welt wird mit dem Feuer gespielt. Auch in Genua. Die diplomatischen Künste der rivalisierenden Regierungen können leicht mit einer neuen furchtbaren Katastrophe enden.

Vor englischen und amerikanischen Journalisten machte Lloyd George in Genua auf die vielen ungelösten Fragen in Europa aufmerksam. Jede einzelne könne zum Brandherd werden. Im Osten Europas seien die Grenzen noch nicht festgelegt. Am die Grenzen von Polen, Litauen und Rumänien bestche noch Streit. Deutschland und Rußland bilden zwei Drittel Europas. Wer glaube, diese beiden etwa 160 Millionen Menschen umfassenden Völker dauernd niederhalten zu können, der sei verrückt. Lloyd George sagte, daß er noch als weißhaariger Mann einen neuen europäischen Krieg erleben könne, in den Amerika, wie schon einmal, unwiderstehlich hineingezogen werden würde.

Kein Zweifel: in der kapitalistischen Welt sind starke Kriegstendenzen vorhanden. Der Kapitalismus führt unausgesetzt einen Vernichtungskampf gegen alle nichtkapitalistischen Schichten und Gesellschaften. Gegen den primitiven Kommunismus ebenso wie gegen die Sklavenerwirtschaft, gegen die patriarchalische Bauernwirtschaft ebenso wie gegen den Feudalismus. Die politische Gewalt, Krieg und Revolution spielen dabei Hauptrollen. Krieg und Revolution sind dem Kapitalismus Mittel, sich die Staatsform zu schaffen, die von der kapitalistischen Produktionsweise benötigt wird.

Die Phase der bürgerlichen Kriege mit dem Ziel der starken kapitalistischen Nationen ist abgelöst worden von der Phase der imperialistischen Kriege des Finanzkapitals um die Beherrschung der Erde. Durch beide Phasen zieht sich die Epoche der bürgerlichen Revolutionen, die noch nicht abgeschlossen ist. England erlebte schon im 17. Jahrhundert seine bürgerliche Revolution, Frankreich dann im 18. und Deutschland erst im 19. und Rußland und Asien endlich erst im 20. Jahrhundert. Je nach dem Stand der ökonomischen Entwicklung. In jeder bürgerlichen Revolution kündigt sich mehr oder weniger deutlich auch schon die proletarische Revolution an, die in der kapitalistischen Gesellschaft von Beginn an verborgen ist und in einer Reihe von Staaten inzwischen ihre ersten Schläge geschlagen hat.

In ihrem Werk über die Akkumulation des Kapitals hat Rosa Luxemburg das scharfsinnig formuliert: „daß diese bürgerlichen Revolutionen, wie namentlich die russische und die chinesische, gleichzeitig mit den direkten politischen Anforderungen der Kapitalherrschaft teils allerlei veraltete vorkapitalistische Rechnungen, teils ganz neue, sich bereits gegen die Kapitalherrschaft richtende Gegenstände aufnehmen und an die Oberfläche zerren, bedingt ihre Tiefe und ihre gewaltige Tragkraft, erschwert aber und verzögert zugleich ihren sieghaften Verlauf.“

Rosa Luxemburg hat mit diesen Worten außerordentlich zum Verständnis der gegenwärtig sich noch im Gange befindlichen Revolutionen in Rußland und in China beigetragen.

Der Kampf um Chinas Erschließung für den Kapitalismus begann mit den Opiumkriegen Englands und Frankreichs gegen China, wurde fortgesetzt mit dem System der Pachtungen und Sicherungen, das mit der Chinaexpedition 1900 in das System des offenen Landraubs umschlug. Hatten sich in der Chinaexpedition noch Deutsche, Franzosen, Oesterreicher, Engländer, Italiener, Russen und Japaner zum gemeinsamen Vorgehen gegen China vereinigt, so kämpfen heute durch die verschiedenen chinesischen Revolutionsarmeen die beiden stärksten kapitalistischen Mächtegruppen England-Amerika und Japan-Frankreich gegeneinander um den Platz an der Sonne.

Der Kampf um Rußlands Erschließung für den Kapitalismus begann mit dem Eindringen ausländischen Kapitals, ausländischer Ingenieure, Fabrikleiter und qualifizierter Arbeiter. Er fand seine Fortsetzung in den Vorstößen der vom ausländischen Kapital in Bewegung gesetzten weißgardistischen Armeen gegen die kommunistische Regierung. Mit der bolschewistischen Regierung verbandeln die Kapitalisten. In Moskau, in Genua, in London, in Paris, in Berlin. Die Erschließung Rußlands mit militärischen Mitteln scheitert immer wieder. Hauptsächlich wegen der geographischen Lage Ruß-



lands, wegen seiner Größenverhältnisse und seines wenig entwickelten Transportwesens.

Wo die Mittel der nackten Gewalt versagen, da versuchen die Kapitalisten ihr Ziel durch andere Methoden zu erreichen. Die Gemeinsamkeit der Interessen, die internationale Anleihe, der friedliche Wettbewerb, die Billigkeit der Waren und andere „Kulturbestrebungen“ marschieren dann auf. Doch hinter allen diesen Dingen mit noch so lieblich klingenden Namen blüht das letzte und entscheidende Mittel: „das scharfgeschliffene Schwert“.

So kann es trotzdem leicht geschehen, daß zwischen den kapitalistischen Staaten ein Krieg um die Erschließung Rußlands, zunächst hauptsächlich um die Petroleumquellen entbrennt, dessen Schlachtfelder durchaus nicht in Rußland selbst zu liegen brauchen, die auch sonst irgendwo in Europa liegen können.

Verstärkt werden die dem Kapitalismus innewohnenden Kriegstendenzen durch die Tatsache, daß Militarismus und Krieg selbst Mittel zur kapitalistischen Akkumulation sind.

Das Proletariat hat die Pflicht, die Kriegstendenzen nachdrücklich zu bekämpfen. Schon sind Chauvinisten, Nationalisten und Nationalbolschewisten dabei, eine neue Kriegsstimmung zu erzeugen. Der in Genua geschlossene russisch-deutsche Vertrag wird als lang ersehnter, endlich erfolgter Bruch mit der Entente gefeiert. Es sei eine neue große Entente des Ostens, Rußland, Deutschland, England im Werden. Und Gebius faßt die nationalbolschewistische Weisheit in der „Staatsbürgerzeitung“ in die Worte zusammen: „Kämpfen wir nicht an seinen Englands um unsere Freiheit, so sind wir auf ewig aus der Liste der freien Völker gestrichen. Kommt der große Moment, so muß die Kriegsmüdigkeit überwunden werden. Es muß auch mit eiserner Energie die einseitliche Front nach außen hergestellt werden.“ Diese einseitliche Front soll dadurch ermüdet werden, daß „alle Verräter“ — alle kriegsfeindlichen Arbeiterführer — ohne Zögern und ohne falsches Mitleid unschädlich gemacht werden, und „wenn bei dieser Gelegenheit Blut fließen sollte, so spielt das gar keine Rolle“.

Diesem neuen Kriegswahnsinn kann nicht früh und nicht scharf genug entgegengetreten werden. Wer immer zu einem neuen kapitalistischen Krieg heißt — sei er Nationalist oder Bolschewist — ist ein Feind der proletarischen Bewegung.

Kein vernünftiger Mensch wird gegen einen Wirtschaftsvertrag mit Rußland sein. Aber jeder vernünftige Mensch wird sich dagegen wehren, daß ein solcher Vertrag als Grundlage von politischen Drohungen und militärischen Vorbereitungen gegen Frankreich benutzt wird. Die deutsche Regierung hätte klug getan, auch nur den Schein solcher Absichten zu vermeiden, anstatt in Genua Hals über Kopf — um Mitternacht, in einer halben Stunde — einen Vertrag abzuschließen, der ohne die geringsten Nachteile für einen der Beteiligten zu jeder anderen Zeit in aller Ruhe und in voller Ueberlegung hätte abgeschlossen werden können. Nicht gegen den russisch-deutschen Vertrag wenden wir uns, sondern gegen die Art und den Zeitpunkt seines Abschlusses und gegen die national-bolschewistischen Bemühungen, den Abschluß zum Ausgangspunkt einer politischen Katastrophe politisch zu machen. Nach wie vor halten wir fest an der Politik der Versöhnung, der Verständigung und des gemeinsamen Aufbaus.

Die Bolschewisten schreien am lautesten: schüzt Sowjet-Rußland! Gewiß, es ist die Pflicht des internationalen Proletariats, die wirklichen Errungenschaften der russischen Revolution zu schützen, als wären sie seine eigenen. Die Hauptaufgabe liegt aber bei dem russischen Proletariat selbst. Wenn das russische Proletariat selbst, soweit es nicht bolschewistisch gesonnen oder interessiert ist, durch terroristische Maßnahmen der Bolschewisten niedergebunden und ohnmächtig gemacht wird, dann ist keine proletarische Macht der Welt imstande, wirksam und auf die Dauer die Errungenschaften der russischen Revolution vor der kapitalistischen Reaktion zu schützen. Nur wenn die sozialistische Bewegung sich in Rußland selbst frei und selbständig zu entfalten vermag, wird das russische Proletariat kampffähig werden und der kapitalistischen Reaktion erfolgreich entgegenreten können. Dann wird die Macht des russischen Proletariats auch durch die Solidarität des internationalen Proletariats verstärkt werden können.

Die russische Sowjetregierung ist gezwungen, nach innen und nach außen eine kapitalistisch orientierte Politik zu treiben. Diese Politik unterscheidet sich in ihrem Wesen nicht von der rechtssozialistisch-kapitalistischen Koalitionspolitik. Es handelt sich hier nicht mehr um eine selbständige kommunistische, also sozialistische Politik.

Darum: Bahn frei für eine selbständige sozialistische Bewegung in Rußland wie in jedem Lande! Kampf der Proletarier aller Länder gegen jede wie immer geartete Vorkriegspolitik, gegen jeden wie immer beschaffenen Militarismus und gegen jeden kapitalistischen Krieg, das heißt gegen den Kapitalismus überhaupt.

## Die Ehemaligen

Was es nicht noch alles gibt! Vereinigungen der Offiziere dieses und jenes ehemals königl. Preussischen, Bayerischen, Württembergischen, Sächsischen Infanterie-, Kavallerie-, Artillerie-Regiments! Divisionen-Vereine dieser, jener und noch anderer Vorgesangungen. Und so weiter! Im Namen einer solchen Organisation, und zwar der Vereinigung der Offiziere des ehem. Reg. 1. Nassauischen Feldartillerie-Regiments Nr. 27 Oranien (zu Berlin) läßt deren 1. Vorsitzender Pöbel zur dritten ordentl. Mitglieder-Versammlung für den 26., 27. und 28. Mai ins Kasino des Garde-Kavallerie-Divisions-Vereins nach Schadowstr. 8 ein.

Wir verzichten darauf, hier das ganze Tugungs-Programm wiederzugeben, insbesondere über die unvermeidlichen Früh- und sonstigen Schoppen-Rapport zu erfahren. Nur

an folgenden Feststellungen möchten wir nicht vorübergehen, weil sie unserer Ansicht nach ein öffentliches Interesse beanspruchen dürfen:

Am 27. Mai findet eine Besprechung statt zu der nur solche Offiziere des Regiments Zutritt haben, die im Jahre 1914 aktiv waren, woraus hervorgeht, daß die Reserve-Offiziere und sogar diejenigen „Herren Kameraden“, die erst von 1915 an aktiv wurden, in den Reihen gewisser Ehemaligen nicht mehr als vollständig oder als ebenbürtig genug angesehen werden! Und Zweitens: Sonntag, den 28. Mai, nachmittag, wollen die Verrückten „bei genügender Beteiligung“ eine gemeinsame Fahrt nach Potsdam unternehmen. Parole-Ausgabe hierzu am 27. Mai. Genaueres kann man von Herrn Dr. Roeder, Tils-Vardebergstraße 10, erfahren.

Was Potsdam diesen Leuten bedeutet, ist zur Genüge bekannt. Es bedeutet für sie das Bayern auf den Augenlid, der ihnen gütig scheinen könnte, der jungen, schwächlichen deutschen Republik mit eisernem Griff an die Gurgel zu springen. Am 28. August 1921 haben zwei Proletarier es in diesem Hohenzollern-Potsdam mit ihrem Leben büßen müssen, daß die Arbeiter sich in die Hände der Reaktionsäre und ihrer Tannenberger-Peter wagten. Diesen Potsdam-Tannenberger Geist suchen die Offiziers-Überreste aus der wilhelminischen Zeit und ihre Komplizen allenthalben mit allen Mitteln lebendig zu erhalten und immer heiser entflammen zu lassen. Hiergegen heißt es auf der Hut zu sein, damit uns nicht der Verbrecher-Wahnsinn von 1914 jemals wieder überrumpeln kann!

## Minister Radbruch und die Justiz

Einen sehr härmischen Verlauf nahm am Freitag eine öffentliche Verlesung in Brehmendorf, in der Justizminister Professor Dr. Radbruch über die Neuordnung des Justizwesens sprach. Die Kommunisten, die in nicht geringer Zahl die Diskussionsredner stellten (u. a. Justizrat Fraenkel, Reichstagsabgeordneter Dr. Herzfeld) machten zum Hauptziel ihrer Angriffe die schwächsten Punkte der Justiz: Amnestiefrage, Auslieferung, Haltung des Reichsgerichts und anderer Gerichte in den Kommunitenprozessen.

Nachdem Prof. Radbruch in großen Zügen — für die Masse der Anwesenden allerdings in nicht genügend populärer Form — die Grundlagen der neuesten Rechtsentwicklung dargelegt und dem allmählichen Ueberhandnehmen des öffentlichen Rechts über das Privatrecht das Wort geredet hatte, kam er auf die heutigen Justizverhältnisse und ihre Neugestaltung zu sprechen. Aus der Fülle der brennenden Justizprobleme griff der Redner insbesondere drei heraus: die Durchdringung der Justiz mit Laienelementen, die Arbeitsgerichte, die Rolle der Frauen in der Rechtspflege. Die Justizreform sieht die Einführung des Laienelements in der ersten und in der zweiten Instanz vor und auch in den Strafakten, die jetzt nur aus Berufsrichtern bestehen. Die Schöffen und Geschworenen sollen aus allen Volksschichten durch mittelbare Verhältniswahl zu ihrer Tätigkeit berufen werden und genügend Tagelöhner erhalten. Auch sollen Laien im Strafvollzug als Gefängnisbeiräte Betätigung finden.

Die Arbeitsgerichte, sollen nur die Fortführung der Idee, die sich in den Kaufmanns- und Gewerbegerichten bewährt hat. Sie sollen die Mittellinie der Gerechtigkeit in den gegensätzlichen Interessen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer finden. Der so viel kritisierte Entwurf soll nur ein Referentenentwurf sein, und es darf natürlich, so erklärt Radbruch, nur ein Gesetz zustandekommen, das das volle Vertrauen der Gewerkschaften verdient!

Der Sieg der Frau auf dem Gebiete der Rechtspflege, die sich in vielen Beziehungen ganz vorzüglich für diese ihrer harrrende Tätigkeit eignet, bedeute den Sieg des Menschenrechts über das Männerrecht.

In seinem Schlusswort mußte Professor Radbruch zugeben, daß ein neues Auslieferungsgesetz geschaffen werden müßte, und schob die Schuld wegen der Auslieferung von sich ab. Zur Frage der Amnestie berichtete er, daß die Begnadigungsaktion betreffs der 200 noch übriggebliebenen politischen Gefangenen bis in den Juni hinein durchgeführt werden solle. Hinsichtlich der anderen dürfte dann etwa eine Amnestie erwogen werden.

Die von den Kommunisten eingebrachte Resolution, die eine Amnestie forderte, wurde einstimmig angenommen. Geringere Enthusiasmus zeigte die Versammlung in ihrer Stellungnahme zu einem Vertrauensvotum für Justizminister Radbruch, das aber schließlich doch zur Annahme gelangte. Abgelehnt wurde eine Resolution der Kommunisten, die die Haltung der Regierung in den Auslieferungsfällen brandmarkte.

Wird es dem Minister Radbruch gelingen, den Widerstand zu überwinden, der ihm allenthalben entgegentritt? Die Entscheidung der Reichstagskommission gegen die Abschaffung der Todesstrafe läßt tief blicken und das Schlimmste befürchten. Jedenfalls sind wir noch weit entfernt von dem goldenen Zeitalter, wo die Justiz nicht der Ausfluss einer bestimmten Klasse, sondern der Gerechtigkeit geworden sein wird.

## Um die Renten der Kriegsteilnehmer

Die Gaukelei Baden des Reichsbundes der Kriegsbekämpften, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen schildert in einem Flugblatt über das Beobachtungs-Krankenhaus in Heidelberg die Erfahrungen, die von Mitgliedern des Reichsbundes dort gemacht worden sind. In diesem Flugblatt wird im einzelnen den Leitern des erwähnten Instituts vorgeworfen, daß die Untersuchungen der Kriegsbekämpften ungläublich leichtsinnig und ungründlich geführt werden. Leichtfertig aufgestellte Gutachten des Beobachtungs-Krankenhauses werden in dem offensichtlich Vorkommen verfaßt, den Kriegsbekämpften die Rente herunterzubrüden. Diese von dem Reichsbund der Kriegsbekämpften erhobenen Vorwürfe haben die Genossen Wed (Offenburg), Schwarz und Frau Biegler zum Gegenstand einer Anfrage an die Reichsregierung gemacht, in der sie sofortige Nachprüfung und Abhilfe der Zustände in dem Beobachtungs-Krankenhaus fordern.

Der Reichsarbeitsminister antwortete, daß die Gaukelei Baden des Reichsbundes sich bis jetzt geweigert habe, das erbetene Material zur Prüfung zu übergeben, wodurch der Feststellung erhebliche Schwierigkeiten entstanden. Nur in einem Falle konnte die Nachprüfung erfolgen mit dem Ergebnis, daß der Begünstigung der Heidelberger Anstalt daraus kein Vorwurf gemacht werden darf. Alle Veranlassungen sollen nachgeprüft werden. Eine Auflösung „des unter hervordragender Leitung“ stehenden Krankenhauses sei nicht beabsichtigt.

## Provokatorisches Auftreten der Polizei

Die Nummer 19 des Organs der Gemeinde- und Staatsarbeiter, „Die Gewerkschaft“, bringt einen Artikel, der sich mit der Demonstration der städtischen Arbeiter und Angestellten vor dem Berliner Rathaus und mit dem Proteststreik beschäftigt. Der Aufsatz ist sehr sachlich gehalten. Aus dem Inhalt geht hervor, daß der Schreiber ein sich seiner Verantwortung bewußter, bedächtiger Mann sein muß. Er war bei der Demonstration anwesend und schreibt über das Verhalten der Polizei folgendes:

„Die Polizei wurde immer nervöser, und plötzlich wurde an einer Stelle blankgezogen und die Seitengewehre aufgeföhrt. Mit aufgeföhrt Seitengewehr ging an dieser Stelle die Polizei vor und drängte die Menge zurück.“

Der Schreiber dieser Zeilen hat in den Jahren vor dem Kriege große Demonstrationen in Berlin mitgemacht, er hat Polizeieinfälle und Polizeifälle zu spüren bekommen, ein derartig gewaltsames, provokatorisches Auftreten der Polizei, wie an dieser Stelle, ist ihm aber niemals vorgekommen.

An einer anderen Stelle heißt es weiter:

„Ohne das Eingreifen der Schnuppolizei wäre diese Demonstration wie hundert andere und wie die am Tage vorher ungleich größere Maidemonstration ohne die geringste Störung verlaufen.“

Wir haben diese Charakterisierung des famosen Ueberzegers der Schupo nicht hinzuzufügen.

## Wer trägt die Schuld?

Vom Deutschen Eisenbahnerverband wird uns geschrieben:

In einer Anzahl Berliner Morgenzeitungen vom 18. d. M. werden Berichte über die im Westen des Reiches unter den Eisenbahnern bestehende Erregung gebracht, weil das Reichsverkehrsministerium dem Reichstag noch keine Vorlage über die Neuregelung der Bezüge der Lokomotivführer unterbreitet hat. Die Presse knüpft daran die Schlussfolgerung, daß die Verzögerung durch die Schuld der Gewerkschaften, vornehmlich durch den Deutschen Eisenbahnerverband, entstanden sei.

Wir stellen demgegenüber fest, daß die Verhandlungen vom Reichsfinanzministerium abgebrochen wurden, weil die Gewerkschaften den Gegenantrag der Regierung nicht annehmen konnten, da derselbe in den Beträgen um 2500 Mark in Gruppe III hinter den Forderungen der Gewerkschaften und um 1000 Mark hinter dem Vermittlungsvorschlag derselben zurückbleibt. Die Forderungen werden angeht die weiter achtzigsten Teuerung und in Beachtung der weit höheren Löhne der Privatwirtschaft mäßig gehalten und werden auch von dem Beamten-Ausschuß des preussischen Landtages als berechtigt anerkannt. Die Gewerkschaften verweigerten eine Einigung durch einen Vermittlungsvorschlag herbeizuführen, was aber am Widerstand des Reichsfinanzministeriums scheiterte. Wenn sich Weiterungen daraus ergeben, so tragen nicht die Gewerkschaften die Schuld, sondern das Reichsfinanzministerium wird sich zu fragen haben, ob es alles getan hat, den Teuerungsvorstellungen und den berechtigten Forderungen der Organisation Rechnung zu tragen. Der erweiterte Vorstand des Deutschen Eisenbahnerverbandes wird sich am 20. und 21. Mai mit der Sachlage befassen. Da für den 15. Mai Verhandlungen angesetzt sind und die erhöhten Bezüge am 1. Mai in Kraft treten, ist mit einer gütlichen Beilegung der Differenz zu rechnen.

## Eine Bisse an Radek

Zwei Nummern seiner „Noten Fahne“ hat Radek bereits erscheinen lassen seit seiner Anklündigung, den Genossen Dittmann als Beigang zu entlarven, ohne daß er seine scharfherliche Drohung wahrgemacht hätte. Der Genosse Dittmann, der gern entlarvt sein möchte, bittet ihn deshalb inständig, nicht länger damit zu warten.

## Auspach und das Staats-Kommissariat

Die bürgerliche Presse hat in Auspach den Mann entdeckt, der sozusagen an allem schuld ist, was Deutschland in den letzten vier Jahren an Unheilsamkeiten erleben mußte. Er hat vielleicht auch die bayerische Einwohnerwehr erfinden, die Orgech und ihren Escherich erdichtet, das Freikorps Oberland nach Oberpfälzen versandt, und seiner vielseitigen Begabung ist es schließlich wohl auch zuzuschreiben, daß immer neue Waffenlager entdeckt werden!

Gewiß mag Auspach durch seine erfundenen Dokumente manchen Schaden angerichtet haben. Es wird aber zu prüfen sein, wer der wirklich Geschädigte ist! Einwohnern sind die Geschädigten jene Leute jenseits der Grenze, die sich die Waren haben aufbinden lassen und dafür oben drein noch viel Geld ausgaben. Nicht minder geschädigt aber sind auch jene Kreise in Deutschland, die jeden erfundenen „Putzplan der Linksparteien“ begierig aufgriffen, ihm die Spalten der bürgerlichen Presse öffneten und ihn mit langen Kommentaren versehen, um der Öffentlichkeit vor dem Bolschewismus bange zu machen. Alles zu dem Zweck, die Arbeiterbewegung durch Polizei und Militär niederzuhalten, mit scheinbarer Berechtigung nach Ausnahmemaßnahmen zu greifen und unaussprechlich zu erklären, daß es angesichts der „drohenden Gefahr von links“ unumgänglich sei, die Wirtschaft wieder aufzubauen, Ruhe und Ordnung zu wahren, den — kapitalistischen — Staat zur Gesundheit zu bringen. Nur eine stärkere Wehrmacht, nur eine straff formierte Polizei kann — das will diese reaktionäre Gesellschaft „beweisen“ — Deutschland vor dem Untergang, dem „bolschewistischen Chaos“ retten.

Gerade für diese Kreise also bedeutet deshalb Auspach einen starken Verlust. Und es ist deshalb zur restlosen Klärung des Tatbestandes nicht ohne Bedeutung, auf einen Umstand hinzuweisen, der in der bürgerlichen Presse bisher ganz außer Acht gelassen wurde, obwohl gerade er manchen scheinbar noch Ungeklärte entschleiern kann.

Vielleicht verrät Herr Staatskommissar Dr. Weismann, warum Auspach im vorigen Jahre verhaftet, dann aber wieder freigelassen wurde! War Auspachs Mission nicht nicht erfüllt? Oder befürchteten gewisse Stellen, kompromittiert zu werden?

Die Geister, die Dr. Weismann, Dr. Weiß und wie die beamteten Auspach-Interessenten sonst noch heißen mögen, heraufbeschworen haben, wachen ihnen jetzt über den Kopf. Deshalb wird in einem Wolff-Telegramm vom 18. März Himmelhoch gebeten, die bürgerliche Presse möchte endlich Schluss machen mit ihren ungerichteten Uebererregungen!



# Deutscher Reichstag

Sonnabend, den 18. Mai 1922.

## Fortsetzung der Beratung des Haushalts des Reichsverkehrsministeriums

**Abg. Schumann (SPD):** Wer den wirtschaftlichen Wiederaufbau Deutschlands will, muß auch für den Ausbau der Verkehrsmittel und damit der Wasserstraßen eintreten. Der Ausbau der Wasserstraßen hat unter der früheren rückständigen epolitischen Landesverwaltung nicht die Entwicklung genommen, die vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus notwendig gewesen wäre. Wir treten nach wie vor für einen planmäßigen Ausbau der Wasserstraßen, für eine beschleunigte Herstellung der wichtigsten Wasserverbindungen, zu der vor allem auch die Verbindung zwischen Elbe und Oder gehört, und für eine einheitliche Wasserstraßenordnung ein. Um die Reorganisation der Wasserstraßen durchzuführen, bedarf es aber vor allem einer einheitlichen Behördenverwaltung.

**Abg. Gothein (Dem.)** fordert eine Denkschrift mit dem Plan eines einheitlichen deutschen Wasserstraßennetzes und einheitliches Recht für die Wasserstraßen.

**Verkehrsminister Gröner:** Wir sind bemüht, die dringlichsten Arbeiten an den Wasserstraßen zur Durchführung zu bringen. Dazu gehört auch der Ausbau des Mittellandkanals. Das Reich ist bereits mit den Ländern über die Finanzierung der Kanalbauten in Verbindung getreten.

**Abg. Thomas (RPD)** montiert die vom Reich mit dem Privatkapital abgeschlossenen Verträge zum Bau von Wasserstraßen. Kanalbauten haben nicht nur als Verkehrsstraßen Bedeutung, sondern auch durch die Lieferung von elektrischer Energie. Indem das Reich der Privatindustrie einen Anteil an den Kanalbauten überläßt, läßt das Reich das Privatkapital auch teilhaben an dem Verkauf der elektrischen Kraft. Meine Fraktion fordert, daß die Regierung von diesen Verträgen zurücktritt.

### Abstimmung

werden die Entschlüsse des Ausschusses, von der Regierung eine Denkschrift mit dem Plan eines einheitlichen deutschen Wasserstraßennetzes und ein Reichswasserstraßengesetz zu verlangen, ferner die Regierung um die Unterhaltung der Schnelldampferlinien, die Swinemünde mit Dänemark und Danzig verbinden, und um tägliche Dampferverbindungen zu erwirken, angenommen.

Damit ist der Etat des Reichsverkehrsministeriums erledigt. Der Gesetzentwurf betreffend Aufhebung der Bundesratsbekanntmachung über die Errichtung von Betriebsverbänden in der Binnenschifffahrt wird nach kurzer Debatte in dritter Lesung angenommen.

## Beratung des Haushalts des Reichspostministeriums.

**Abg. Taubadel (SPD):** Es ist eine Notwendigkeit, bei der Post zu einer Verringerung des umfangreichen Personalbestandes zu kommen. Aber dieser Abbau darf nicht weiter bei den Hilfskräften, die in den letzten zwei Jahren schon um 70 000 Köpfe vermindert worden sind, vorgenommen werden. Die Geuer des achtzehnten Jahres führen die Vermehrung des Personals auf die Einführung der achtstündigen Arbeitszeit zurück. Die Postbeamten werden sich den achtstündigen Tag jedoch nicht nehmen lassen. Bei den leitenden und ausführenden Kräften muß der notwendige Abbau durchgeführt werden. Wir fordern erneut, daß die uneheliche Mutterlichkeit nicht zur Entlassung einer Beamtin führen darf. Anlässlich des Gemeindefesttags hat bei der Post eine derzeitige politische Gesinnungsumwälzung eingeleitet, daß von Seiten der Verwaltung unbedingt Abhilfe geschaffen werden muß. Der rückständige Geist muß endlich aus der Post beseitigt werden.

Nach den Abg. Meffotte (Dfr.) und Körner (Dpa.) erklärt Minister Giesberts, daß der Vorwurf der politischen Gesinnungsumwälzung nicht berechtigt wäre.

Darauf verlegt sich das Haus auf Montag, den 15. Mai, nachmittags 2 Uhr. Tagesordnung: Postetat, Reichsarbeitsministerium.

## Gegen die Militär-Schupo hat die unabhängige Reichstagsfraktion jetzt folgende Interpellation

**eingebbracht:**  
In verschiedenen Teilen des Reichs hat sich in letzter Zeit gezeigt, daß die sogenannte Schupo nicht einen Schutz, sondern eine Gefahr für die Bevölkerung bildet. Die Kluft zwischen vielen, besonders den höheren Offizieren der Schupo und der Arbeiterschaft wird immer größer, der Geist des Militarismus macht sich immer mehr in der Schupo geltend. Sie ist kein zuverlässiges Werkzeug der Republik.

Die blutigen Vorgänge, die sich am 2. Mai 1922 vor dem Rathaus in Berlin abspielten, beweisen, daß auch die Berliner Schupo in höchstem Maße militarisiert ist. Gegen friedliche Demonstranten, deren Schutz Aufgabe der Polizei gewesen wäre, ist die Schupo gewaltlos mit Wassergewalt vorgegangen.

Was gedenkt die Regierung zu tun, um dafür zu sorgen,

1. daß die Beamten zur Rechenschaft gezogen werden, welche die Verantwortung für das Einschreiten der Schupo haben,
2. daß die Wiederkehr solcher Vorgänge unmöglich gemacht wird und Straßendemonstranten vor Übergriffen der Polizei geschützt werden,
3. daß die Schupo entmilitarisiert wird,
4. daß das Offizierkorps der Schupo von allen reaktionären Elementen gereinigt wird.

Unsere Genossen werden darauf dringen, daß diese Interpellation möglichst bald zur Verhandlung kommt.

## Die preußischen Finanzen

Der Hauptausschuß des Landtags führte gestern die Generaldebatte über den Etat der Finanzverwaltung zu Ende. Das Gesamtergebnis der Aussprache war, daß der preußische Etat auch bei einer etwaigen härteren Bemessung durch das Reich nicht balanciert werden kann und daß Preußen sich neue Einnahmegerichte erschließen muß!

Der Abgeordnete Gerner (Völksp.) ließ durchblicken, daß seine Fraktion geneigt ist, der Grundsteuer im Prinzip zuzustimmen, jedoch nur unter der Voraussetzung des „Entgegenkommens“ der SPD. Nur die Reichssozialisten erklärten Ditsch, daß auch seine Partei an der Grundsteuer festhalte; aber sie könne unter keinen Umständen der Steuer in der Form zustimmen, wie sie jetzt durch den Entwurf vorgeschrieben sei. Durch die Möglichkeit der Abwälzung sei eine neue Reichsteuer daraus zu erwarten? Im Ausschuss seien alle Verbesserungsvorschläge, nament-

lich auch die der U.S.P., abgelehnt worden. Wenn der Steuerabschuh wieder zusammenfallen und keine Neigung zeigen sollte, die Steuer wesentlich zu verbessern, könne seine Partei der Vorlage um keinen Preis zustimmen. Das sei die Auffassung der gesamten Fraktion.

Nach dieser schroffen Abgabe der SPD. an die Volkspartei machten die Vertreter der U.S.P. noch einmal einen Vorstoß, den Finanzminister wegen der Nichtbeantwortung der an ihn gestellten, ganz konkreten Fragen über die Würzburger Konferenz und über die Reise von Hermes nach Paris zu stellen. Die „Antwort“ des Finanzministers war wieder ausweichend! Es steht jedenfalls fest, daß Preußen in Würzburg gegen die geplante Erhöhung der Umsatzsteuer, diesen neuen Rangzug auf die Taschen der Verbraucher, keinen Widerspruch erhoben hat.

In unserem gestern veröffentlichten Bericht über die Verhandlungen des Hauptausschusses hieß es: „Das Zentrum sieht erkennen, daß es auf die Grundsteuer verzichtet hat.“ — Nun wissen wir zwar, daß im Zentrum große Liebhaber von vierbeinigem und anderem Geier sitzen, daß es nicht mit Steuern beleat wissen möchte, aber es handelt sich nicht um einen Verzicht auf die Grundsteuer, sondern auf die Grundsteuer.

## Bitte an unsere Mitarbeiter

Stoffmangel und Raummangel erfordern äußerste Konzentration der Artikel, Berichte und Notizen für die „Freiheit“. Kürzung und Umarbeitung durch die Redaktion wird vom Verfasser meist unangenehm empfunden. Wir bitten deshalb unsere Mitarbeiter, schon bei der Abfassung dem Zwange zu gedrückter Darstellung Rechnung zu tragen. Oft läßt sich das Wesentliche in wenigen Zeilen zusammenfassen, ohne daß die Sache darunter leidet. Kurze, knappe Beiträge werden auch vom Leser bevorzugt. Sie ermöglichen der Redaktion eine vielseitigere Gestaltung des Blattes und die Berücksichtigung mancher wertvoller Einsendungen, die jetzt wegen ständigen Raummangels nicht abgedruckt werden können. Deshalb nochmals die Bitte an alle unsere Mitarbeiter, zu bedenken, daß in der Kürze auch die Würze liegt.

Redaktion der „Freiheit“.

## Der Zuckerrücher

Der Rücher auf dem Zuckermarkt nimmt immer verbreiteter Formen an. Die Zuckerinteressenten haben den Markt so weit entblüht, daß sie jeden gewünschten Preis erhalten konnten. Sehr zuustatten kam ihnen dabei die Zuckergier der Schokoladen- und der Likörindustrie. Dort wurden zu den ungläublichsten Preisen solche Zuckermengen untergebrocht, daß sie auf Jahre hinaus gedeckt sind. Für den Haushalt ist Zucker nicht einmal zu den heutigen Auslieferungspreisen zu bekommen. Wie wenig die gegenwärtigen schamlos hohen Preise durch die Produktionskosten gerechtfertigt sind, geht daraus hervor, daß Auslandszucker weit billiger ist, als Inlandszucker. Ungeklemmter Zucker aus der Tschechoslowakei kostet franko Berlin beispielsweise 22 Mark das Kilo, während die gleiche Ware im Inland hergestellt, mit 48 Mark das Kilo bezahlt wird. Im Zeitraum von 14 Tagen sind die Zuckerpresse von 12 auf 24 Mark das Pfund gestiegen worden. Ein Ende ist aber noch durchaus nicht abzusehen. Denn selbst für diesen Preis ist Zucker kaum zu haben.

Wie ist das möglich. Dadurch, daß der Zucker in großen Mengen dem Verbrauch vorenthalten und, damit die Kontrollorgane ihn nicht ansindig machen, „auf Reisen“ geschickt wird. Er wurde zu reinen Spekulationszwecken waggungsweise aufgekauft und kreuz und quer über alle möglichen Eisenbahnstränge Deutschlands spazieren gefahren. So wird die Bevölkerung gezwungen, für den wenigen, an den Markt gelangenden Zucker jeden Preis zu zahlen. Das sind die Errungenschaften unserer „gottgewollten Weltordnung“. Um Zuckerprofite zu erzielen, hungert man das Volk aus. Und nirgends gewahrt man, daß die Regierung die Hand rührt, dem Treiben der faulden Vurschen ein Ziel zu setzen. Zwar haben wir viele Zehntausende von Schupo-Leuten. Aber diese werden, statt die Zucker- und Schieberlager den Hungernden zu öffnen, damit beschäftigt, wegen ihrer Notlage demonstrierende Arbeiter zu Paaren zu treiben und sie mit blauen Bohnen und Bajonettschinken zum Schweigen zu bringen.

## Nun muß sich alles, alles wenden!

In München hat ein Schöffengericht „festgestellt“, daß die von Eisner veröffentlichten Dokumente „Fälschungen“ seien. Zwar konnte keiner der sogenannten Sachverständigen den amtlichen Charakter der veröffentlichten Dokumente abstreiten, es kann auch nicht abgestritten werden, daß Deutschland das äterreichische Ultimatum an Serbien vorher gekannt hat. Es kann ferner nicht gelugnet werden, daß die deutsche Diplomatie eine doppelte Buchführung betrieb, durch die die Öffentlichkeit belogen und die sogenannten Staatsmänner vom Froschgehirnfallber unterrichtet wurden — all dies konnte selbst ein Münchener Gericht nicht aus der Welt schaffen. Aber macht nichts: ein Münchener Schöffengericht hat „geurteilt“: Eisner hat gefälscht, und wenn ein solcher kompetenter Gerichtshof urteilt, hat es die ganze Welt zu glauben. Sie hat weiter zu glauben, daß Deutschland am Weltkrieg unschuldig ist. Und nunmehr hat — Welt, höre und sehe Kopf! — die vereinte Fraktion der Bayerischen Mittelpartei und der Deutschen Volkspartei im Bayerischen Landtag eine Interpellation eingebracht: „In dem Verteidigungsprozeß gegen den Herausgeber der „Süddeutschen Monatshefte“ wurde vor Gericht die Schulfrage eingehend erörtert und der Nachweis geführt, daß die frühere Reichsregierung nicht nur den Weltkrieg nicht gewollt, sondern vielmehr sich bemüht hat, den Konflikt zwischen Österreich-Ungarn und Serbien zu lokalisieren.“ Deshalb heißt es in der Interpellation weiter, ist der Versailles Vertrag hinfällig.

Frei! nur noch, daß ein Münchener Schöffengericht den Versailles Vertrag für null und nichtig erklärte, daß deshalb die an die Entente entrichteten Milliarden zurückzahlen sind; geschieht dies nicht, werden Mittelpartei und Bayerische Volkspartei im Bayerischen Landtag eine Interpellation einbringen.

## Zum Kampf in der süddeutschen Metallindustrie

Aussperrung tritt nicht in Kraft.

Im Reichsarbeitsministerium fand am Donnerstag eine Verhandlung zwischen Vertretern des Metallarbeiterverbandes und der Oeffen-Raffinischen Gruppe des Gesamtverbandes Deutscher Metallindustrieller unter dem Vorsitz eines Vertreters des Reichsarbeitsministeriums statt. Es sollten die Unstimmigkeiten, welche durch Schiedssprüche in Frankfurt a. M., Offenbach a. M. und Darmstadt in Bezug auf die Arbeitszeit innerhalb des Frankfurter Tarifgebietes aufgetreten waren, aus dem Wege geräumt werden. In Rücksicht auf die drohende, von der süddeutschen Gruppe des Metallindustriellen-Verbandes beschlossene, am kommenden Mittwoch in Wirksamkeit tretende Aussperrung, empfahl der Vertreter des Reichsarbeitsministeriums, die Aussperrung nicht in Kraft treten zu lassen, sondern für den Frankfurter Bezirk die Arbeitszeit in Aussicht zu nehmen, welche im süddeutschen Kampf unter den Parteien schließlich vereinbart werden wird.

## Der Moskauer Prozeß der Sozialrevolutionäre

(D.C.) Moskau, 18. Mai (Hunkspruch)

Die Untersuchung im Prozeß der Sozialrevolutionäre wird in den nächsten Tagen beendet. Der Beginn der Verhandlungen ist auf den Juni verschoben worden. Moskau hat die Zulassung der von der 2. Internationale vorgeschlagenen Verteidiger nur unter besonderen Garantien für möglich erklärt, die das Justizkommissariat für unumgänglich halte, da einige von den Verteidigern, wie Suchomlin, Kobakow, Garenwitsch sehr aktive Sozialrevolutionäre seien. Doch wird erklärt, daß die von der Sowjet-Regierung geplanten Maßregeln die Verteidigungsfreiheit nicht berühren würden. Welcher Art die geplanten Maßregeln sind, geht aus einem Artikel der „Pravda“ hervor, der die Forderung nach Zulassung „offensbarer Entente-Agenten und antisowjetischer Terroristen“ für eine unerhörte Provokation erklärt. „Verräter bleiben Verräter. Spione bleiben Spione. Wenn die 2. Internationale beabsichtigt, uns solche Leute herzuschicken, so wird auch der Empfang ein dementsprechender sein. Wir erfüllen die in Berlin von uns übernommenen Verpflichtungen der Zulassung frei gewählter Verteidiger, aber außerhalb des Gerichtssaales müssen sie sich unter Bedingungen befinden, die uns vor der militärischen Spionage und den gegenrevolutionären Anschlägen dieser Schurken sichern.“

Das ist eine eigene Art, gegebene Versprechungen zu erfüllen. Will man etwa die ausländischen Verteidiger durch schändliche Behandlung „außerhalb des Gerichtssaales“ schnellstens wieder aus Moskau hinausjagen? Die Anklagungen der „Pravda“ sind ein sprechendes Beispiel dafür, wie unangenehm es den Moskauern ist, vor Vertretern der proletarischen Organisationen anderer Länder ihre Justizpraktiken zu üben. Schlagender, als durch diesen Einschüchterungsversuch der „Pravda“ konnte die Notwendigkeit der Teilnahme ausländischer Verteidiger nicht erwiesen werden.

## Zwölf Personen zum Tode verurteilt

(RP) Moskau, 12. Mai

Der Prozeß gegen eine Reihe von Geistlichen, die wegen Widerstandes gegen das Dekret über die Enteignung der Kirchengüter angeklagt wurden, ist heute zu Ende geführt. Das Revolutionstribunal hat in Anbetracht dessen, daß der Widerstand gegen das Dekret über die Enteignung der Kirchengüter, zu dem die Angeklagten aufgefordert haben, ein weiteres Verbuntern und Aussterben der Bevölkerung im Wolgagebiet bedeutet, sich entschlossen, die höchste Strafe zu verhängen. Es wurden aus diesem Grunde die Angeklagten Geistlichen Saosorki, Dobrolubow, Nadoschin, Christopor, Wischniakow, Orlowa, Frischnikow, Sotolow und Telegin sowie die Bürger Bruffilow, Lichomirow und Nakanow zum Tode verurteilt. Drei Angeklagte wurden zu 5 Jahren Gefängnis, 13 Personen zu drei Jahren und zehn Personen zu einem Jahre Gefängnis verurteilt.

Man mag dem Verhalten der Verurteilten oder dem Dekret der Sowjetregierung gegenüberstehen wie man will, auf alle Fälle handelt es sich hier um politische Vergehen, denen gegenüber Todesurteile zu fällen auf jichroffte der sozialistischen Auffassung widerspricht.

## Neue Verhandlungen

(Intel) London, 13. Mai

Am Dienstag werden zwischen den Gewerkschaften der Metallarbeiter und den Unternehmerverbänden neue Verhandlungen begonnen werden. Die Einladung dazu erging von dem Präsidenten des Unternehmerverbandes Allan Smith; sie ist wohl auf die Drohung verschiedener dem Unternehmerverbände angeschlossenen Firmen zurückzuführen, aus dem Verbands auszutreten und mit den Metallarbeitergewerkschaften in Sonderverhandlungen einzutreten. Tatsächlich haben auch schon einige Firmen die ausgesperrten Arbeiter wieder eingestellt.

Die Einladung Allan Smith wurde sowohl vom Exekutivkomitee des Metallarbeiterverbandes wie seitens des Verhandlungskomitees der 47 ausgesperrten Metallarbeiterverbände angenommen. Das Exekutivkomitee hat in einem Aufruf die Vertreter der ausgesperrten Gewerkschaften zu einer Konferenz eingeladen, in der die Zusammenarbeit und die Bildung einer Einheitsfront beschlossen werden soll. Gleichzeitig bereiten die Metallarbeiter von London einen Plan zur Ausdehnung der Aktion der Aussperrten vor. Ferner wurde eine Konferenz der Exekutivkomitees von London, die von der Aussperrung betroffen sind, einberufen, die am Montag in der Memorial Hall stattfinden wird und an der auch die den Gewerkschaften nicht angeschlossenen Organisationen teilnehmen können.

Der Vorstand des Deutschen Städtebundes ist inachen zu einer Beratung über die Frage der Befolgungszuschüsse von Reich und Staat an die Gemeinden zusammengetreten.

## Zähne 15 u. 20 Mk. mit Friedenskautschuk

3 Jahre schriftliche Garantie. Zahnziehen mit Betäubung bei Bestellung von Oebissen gratis. Kronen v. 30 Mk. an Spez.: Zähne ohne Gaumen. Keine Luxuspreise

Zahn-Praxis Hatvani, Danziger Straße 1.



# A. Wertheim

Leipziger Straße (Versand-Abteilung) Königsstraße Rosenhainer Straße Moritzplatz



Jugendlich. Kleid  
aus gutem Voll-Volle,  
mit reicher, farbiger  
Stickerel . . . . . **595 M**



Kimono-Bluse  
aus gemusterter  
Volle, mit weißer  
Blende . . . . . **195 M**

### Wasch-Blusen

(Verkauf am Wäschelager)

- Jumper aus farb. Volle mit Handtuch **118 M**
- Kimono gebämter Musselin mit Garnierung **125 M**
- Jumper gebämter Musselin mit Häkelt. **150 M**
- Sportbluse Batist **179 M**

### Damenmäntel

- Staubmantel imprägn. Baumwollripps, hell und dunkel, offen und geschlossen zu tragen **490 M**
- Covercoat-Paletot dreiviertellang, weite lose Form . . . . . **795 M**
- Tuchmantel reich bestickt, hell und dunkel **1475 M**

### Damenkleider

- Jugendl. Kleid guler Baumwoll-Musselin, hell u. dunkel gemust. **390 M**
- Frottékleid moderne Machart, viele Farben, mit hübscher Stickerel . . **485 M**
- Vollvoile-Kleid gestreift aparte Form, mit weißem Volle garniert **825 M**
- Weißes Kleid aus Vollvoile Taille u. Rock reich mit Einsätzen garniert **875 M**
- Nachmittagskleid aus gemust. Vollvoile, Rock m. Überwurf **975 M**



Jabot-Bluse  
aus Batist mit  
Motiv . . . . . **190 M**



Staubmantel  
imprägniert Covercoat,  
Raglanärmel, offen und  
geschlossen zu tragen **455 M**

Besondere Abteilung für  
**Pelz-**  
**Konservierung**  
Beste Schutz gegen Motten-Schaden  
Feuer- und Diebstahl-Versicherung  
Freie Abholung in Groß-Berlin

### Kleiderröcke

- Rock marineblauer Stoff, praktische Form . . **90 M**
- Rock aus melleriem Wollstoff, gute Verarbeitung. **115 M**
- Rock aus festem Stoff, Knopf- und Steppereigraturen **160 M**

### Theater u. Vergnügungen

**Boltzsbühne**  
7 1/2 Uhr: *Die Kraft L. Tod*  
7 1/2 Uhr:  
**Die Ratten**

**Neues Volkstheater**  
Köpenicker Straße 68  
7 1/2 Uhr:  
**Anna Boleyn**

**Staats-Theater**  
Opernhaus 7 1/2 Uhr:  
**Tosca**

**Schauspielhaus** 7 1/2 Uhr:  
**Napoleon**

**Deutsches Theater**  
12: Vatermord  
7 1/2: *Herod u. Marianna*  
7 1/2 Uhr:  
**Cyrano von Bergerac**

**Kammerspiele**  
8 1/2: Die Blüthe der Poesie  
8 Uhr  
Einmal will er sich machen

**Großes Schauspielhaus**  
Zum ersten Male:  
7 Uhr:  
Die versunkene Glocke.

**Die wunderlichen Geschichten des Kapellmeisters Kreisler** im Theater 1. d. Königl. Theater Str. 141. 8 Uhr

**Komödienhaus:**  
Tel. „Gretchen“  
Gläser, Roberts

**Berliner Theater**  
7. D. *Madame Firr*  
Uhr:

**Wallner-Theater**  
7 1/2 Uhr:  
**D. beiden Nachtlagern**

**ROTTEN-BÜHNEN**  
Täglich 7 1/2 Uhr:  
**Residenz-Theater**  
Eine Frau ohne Bedeutung

**Trilanon-Theater**  
Moral  
v. Lu. v. Thoma

**Walhalla-Theater**  
7 1/2 Uhr  
**Gasthaus zur Liebe**

**Casino-Theater** 7 1/2  
Der neue Schläger  
**Der Nette aus Afrika.**

**Theater am Nollendorfplatz**  
7 1/2 Uhr  
**Verliebte Leute**

**Theater des Ostens**  
(Brau-Theater)  
3 1/2, U. Max u. Moritz  
7 1/2 Uhr:  
**Brot und Arbeit**

### Schloßpark-Theater

haben in der kommenden Spielzeit unter der Direktion Dr. Eugen Robert

**10 Abonnements-Vorstellungen**

Die Preise an der Abendkasse werden im Durchschnitt 50 Mark und für die besten Plätze 100 Mark sein; die Abonnenten erhalten außerdem Gastheime für die Berliner Robert-Bühnen.

**Die ersten zehn Serien sind ausverkauft!**  
Ausgabe für die nächsten Serien nur bis 31. Mai von 10 bis 1 Uhr und 5 bis 7 Uhr im Schloßpark-Theater, während der Tageskasse ab 11 Uhr im Theater am Kurfärstendamm und bei A. Wertheim, Leipziger Straße.

**Primus-Palast**  
Potsdamer Str. 19  
Edin Margaretenstrasse

2. Woche  
Der Veneta-Gedicht  
**EROTIKON**  
8 1/2, und 8 1/2 Uhr  
Sonntags  
4 1/2, 6 1/2 u. 8 1/2 Uhr

Reichensaal, Dienstag, 16. Mai 5 Uhr  
**II. Klavierabend — Alexandro Tamburini**  
Schumann, Chopin, Tamburini, Liszt  
Karten 40—10 Mk.  
bei Hets & Sock, Werth u. a. d. Abend.

**WANDERKARTEN**  
für alle Gegenden erhält man in der  
Buchhandlg. „Freiheit“, Breite Str. 8-9

In diesen Vorstellungen werden Albert Hoffmann, Elze Baffermann, Elze Gärzberner, Jakob Feilhammer, Ernst Günther, Elze Helma, Lucie Höflich, Hugo Schler, Kubell Kitz, Ernst Kitzing, Hermann Kitzing, Eduard von Winterstein mitwirken.

Kasse führen: Eugen Robert, Paul Bendler, Robert Forster-Karinage.

**Volks-Reise-Verband**  
Geschäftsstelle:  
Neukölln, Mühlenerstraße 53  
**Ferien-Fahrten 1922**

23.—27. Mai: Odenwald und Neckartal  
30. Juli-6. Aug.: Fichtelgebirge  
5.—19. Aug.: Schwarzwald u. Bodensee

Weitere Reisen in Vorbereitung.  
Nur schriftliche Auskunft erteilt die Geschäftsstelle. — Rückporto ist beizufügen.  
„Der Reisegenosse“ ist erschienen. Einzelst. 3.-M., Mitgl. konfir. Monatsheft 1.-M., Einschr. 10.-M.

### Vom Seelenleben und seinen Giften

Ueber dieses Thema spricht  
**Dr. med. Otto Juliusburger**  
am Montag, den 15. Mai abends 8 Uhr  
in der Arbeiterbildungsschule  
Breite Straße 8/9, Hof links.  
Eintritt frei. Gäste haben Zutritt.  
Rege Beteiligung erwartet.  
**Verband sozialistischer Abstinenter**  
Ortsgruppe Berlin.

**Garderobe**  
auf  
**Teilzahlung**

**Herren Damen**  
Anzüge  
Paletots  
Schlüpfer

Kostume  
Mäntel  
Kleider  
Röcke  
Blusen  
Strickjacken

**Heinrich Georg**  
Andreasstrasse 28, I. Etage  
am Andreasplatz.

**Bevorzugt**  
werden meine  
**fabrikate**  
wegen ihrer  
gediegenen  
Verarbeitung  
& modischen  
**Eleganz.**

Mäntel aus Covercoat,  
Donauf, Seiden-Mohair,  
Papayana  
Kostüme aus feiner Flanell

**Kleider**  
aus frotte, Batist,  
Musseline  
von **385** an

Das duftige  
Voll-Kleid  
nur **565**

**Oskar Wollburg**  
Berlin N.  
Brunnenstr. 56-57

**Frauenhäre**  
ausgek. knittet u. bittet  
Wespenhaar u. Honig  
Tasch-Wilhelm-Str. 33.

**Trünouga**  
Konfitüren  
nur an Grössen!  
Eckardt & Neuschnefer  
Fabrik un' Kontor: Berlin O 27,  
Krautstr. 4-5 Tel. Alex 8277

**Das Leben des Menschen**

Eine volkstümliche  
Anatomie, Biologie, Physiologie und  
Entwicklungsgeschichte des Menschen  
von **Dr. Fritz Kahn**  
in vier Bänden mit vielen hundert einzig-  
artigen Abbildungen.  
Der erste Band dieses Werkes erscheint zunächst  
in Lieferungen zum Preis von je M 12.50

**Aus dem Inhalt:**  
Zellenstaat, Nerven, Muskeln, Knochengewebe, Blut, Herz und Adern, Ernährung, Stoffwechsel, Verdauung, Atmungsorgane, Nieren, Blutdrüsen, System, Geist und Körper, Rückenmark, Nervensystem, Haut, Haare, Nägel

Das Werk des Gesamtwissens vom Menschen  
von der Wiege bis zum Grabe.  
Ausführliche Prospektkostenfrei!  
Scandh'sche Verlagshandlung, Stuttgart.

Ich bestelle bei der  
Buchhandlung „Freiheit“  
Berlin C. 2  
Breite Straße 8-9

Kahn, Leben des Menschen  
Band 1, Lieferung 1 uff.  
jeweils nach Erscheinen zum Preis  
von je M 12.50

Kahn, Leben des Menschen  
Band 1  
nach Fertigstellung geb. etwa M 500.-

Ausführl. Prospekt kostenfrei!  
Betrag anbei — ist nachzunehmen.

Genoss. Adresse: \_\_\_\_\_



Nur für Parteigenossen!

Zur Ausgestaltung unserer Organisation

Obwohl ich nur ein einfacher Parteigenosse bin, finde ich, nachdem endlich einmal ein Anfang damit gemacht ist, in unserer Zeitung auch für uns zu schreiben, den Mut, auch meine Meinung zu den Vorschlägen niederzuschreiben...

Dazu ist nötig, daß jeder erst einmal selbst die Ziele seiner Partei gründlich kennenlernt, die Stellung zu den jeweiligen Tagesfragen sofort versteht und mit dem Kampfe der Partei so verwählt, daß er allein schon durch seine politische Schulung den Anhängern aller anderen Parteien gewonnen, wenn nicht überlegen ist...

An wen wendet sich unsere Werbearbeit hier in Berlin? Alle für die Organisation in Betracht kommenden waren der Revolution einmal politisch organisiert, sei es, daß sie aus den oben genannten Gründen wieder ausgeschlossen sind, sei es, daß sie nicht die Geduld aufbringen konnten...

Die Vorschläge des Genossen Künstler scheinen mir dazu gut geeignet zu sein; eigentlich sind es ja nur zwei Änderungen, die er will: nämlich Abschaffung der Jahreshende und Einführung der Hauskassierung.

sammlungen stattfinden, wo durch Vorträge über unser Programm und über politische Tagesfragen unseren Genossen das nötige Wissen vermittelt wird. Aber ich gebe in meinen Vorschlägen noch weiter, um den gedachten Zweck zu erreichen. Ich sehe ein großes Hindernis für die Ausführung der künstlerischen Vorschläge in dem Fortbestehen der Distrikte...

Eine gründliche Änderung ist auch notwendig in unseren Zentralinstanzen in Berlin-Brandenburg. Das ist eine kleine Gruppe von politisch und organisatorisch geschulten Genossen, die sich in den Sitzungen weniger mit Neben als mit den notwendigen Entschlüssen aufhalten...

Führerfünden

Von Hermann Tilmann-Potsdam

Es soll hier kein allgemeines Veredit gemacht werden über die Führer im allgemeinen. Nur auf diejenigen Führerfunden, die in Bezug auf die Einigung des Proletariats verübt werden, soll einmal eingegangen werden.

Eines steht unzweifelhaft fest: die Arbeitermassen wollen die Einigung, in der Erkenntnis der Notwendigkeit der Klassenolidarität, auf Grund deren allein sie das Ziel der Arbeiterbewegung erreichen können.

Das aber sind eben die Führerfunden, die täglich aus irgendwelchen persönlichen oder parteiologischen Gründen begangen werden, und die, soll eine Einigung kommen, mehr als bisher besprochen und bekämpft werden sollten.

In Potsdam hatten die drei sozialistischen Parteien in Verbindung mit dem Gewerkschaftsstell beschloffen, gegen die für den 6. Mai geplante monarchistische Krönungsfest, die eine Veranstaltung der militärischen Konterrevolution ist, am gleichen Tage zu demonstrieren.

Unter fremden Menschen

Von Maxim Gorki.

Wichtig autorisierte Übersetzung von ... Copyright 1918 by Ullstein & Co., Berlin

(71. Fortsetzung.)

„Rein, noch nicht.“
„Dann halt' dich nicht ein, erzähl' weiter!“
Von den Franzosen meinte er seufzend:
„Die führen ein lustiges Leben...“
„Wieso?“
„Na, wir beide müssen doch tüchtig ran, müssen arbeiten — und die haben alle Tage Feiertag. Nichts zu tun — nur trinken und sich vergnügen: das laß ich mir gefallen!“

„Du arbeitest aber auch!“
„Nach deinen Geschichten scheint es nicht so,“ bemerkte der Heizer ganz richtig, und plötzlich ging mir ein Licht darüber auf, daß die meisten der Bücher, die ich gelesen hatte, sich fast gänzlich darüber auschwelgen, wovon eigentlich ihre edlen Helden leben, was für Arbeit sie verrichten.

Schweiß geriet. Vom bewölkten Herbsthimmel sickerte ein feiner Dauerregen nieder, und so oft der Dide sich mit dem gewirkelten Taschentuche den Schweiß vom Gesicht wusch, schien der Regen spürlicher zu werden, während er zugleich wieder stärker fiel, wenn der Mensch wieder zu schweigen begann.

Es dauerte nicht lange, bis Jakow an seiner Seite auftauchte. Sie besahen sich beide in einem Kalender eine Landkarte, auf der der Bahngast mit dem Finger hin und her fuhr, während der Heizer ruhig sagte:

„Mir soll's recht sein. Weg damit, ich pfeife darauf.“
„Abgemacht also,“ piepste der Bahngast und steckte den Kalender in den offenen Lederbeutel zu seinen Füßen. Sie tranken zusammen Tee und besprachen sich dabei leise.

Bevor Jakow wieder zur Schicht antrat, fragte ich, was für ein Mensch das wäre.
„Das sieht man doch gleich, mein Vieber,“ antwortete er lächelnd — „ein Stoppe ist es. Von weißer, aus Sibirien! Ein fleißiger Mensch, leidet nach 'nem Plane...“

Er schritt breitspurig davon, wobei er mit den hufartigen schwarzen Fersen fest auf das Verdeck auftrat. Dann blieb er noch einmal, sich die Seite kratzend, stehen.

„Ich hab' mich als Knecht bei ihm vermietet,“ sagte er. „Sobald wir nach Perm kommen, geh' ich von Bord. Bleib' mir gesund, lieber Stiff! Wir fahren mit der Bahn weiter, dann auf 'nem Flusse, und schließlich noch fünf Wochen lang mit dem Wagen. So weit weg hat der Mensch sich verkrochen...“

„Kennst du ihn?“ fragte ich Jakow, über seinen plötzlichen Entschluss erstaunt.
„Woher denn? Hab' ihn nie gesehen, bin nie in seiner Gegend gewesen...“

Am Morgen nahm Jakow von mir Abschied: in einem kurzen, schmierigen Halbpelz, zerrissenen Stiefeln an den bloßen Füßen und einem alten Strohhut ohne Rand, den ihm Medwejeschow überlassen hatte, stand er vor mir, drückte mir mit den eisenharten Fingern die Hand und sagte:

„Kommt doch mit mir, hm? Er nimmt dich gleichfalls, wenn ich ihm nur ein Wort sage. Willst du, daß

blieben. Es ist sogar anzunehmen, daß diese Wenigen auch in den Betrieben auf die Aufforderung der Parteizentrale hin gegen die Demonstration der Potsdamer Arbeiterschaft gewirkt haben.

In solchen Handlungen liegt der tiefere Grund dafür, weshalb die Arbeiterschaft zersplittert bleibt. Das aber gerade sollte von den Massen mehr erkannt und energischer als bisher bekämpft werden. Die Massen müssen und wollen zusammenkommen! Wohlan denn! Auch der Teil der Führerschaft, der in blindem Parteisonatismus seine Aufgabe verkannt hat, mag erkennen, daß er an dieser Wiedervereinigung des zersplitterten Proletariats zu arbeiten verpflichtet ist, will er nicht den ewigen Fluch der noch Vereinigung sich schneidenden Arbeitermassen auf sich laden.

Aus der Partei

Bezirkskonferenz der U.S.P. Oberschlesiens

In Gleiwitz fand am 7. Mai eine Bezirkskonferenz unserer ober-schlesischen Genossen statt, die sich in erster Linie mit der künftigen Behaltung des vierkantigen Gebietes beschäftigte und zu dem durch die Teilung des ober-schlesischen Industriegebietes aufgeworfenen Fragen Stellung nahm.

Die Teilung Oberschlesiens hat auch zu einer Verschiebung der politischen und gewerkschaftlichen Organisation geführt. Darunter haben alle Arbeiter zu leiden, ob polnischer oder deutscher Nationalität. Es kommt jetzt daraus an, durch eine zielklare sozialistische Aufklärungsarbeit die Arbeiter vor einer nationalitätlichen Verheerung zu bewahren.

In der Diskussion wurden die Ausführungen von allen Rednern unterkräften und auf Vorschlag des Genossen Künstler (Vertreter der Zentralleitung) wurde eine Redaktionskommission eingesetzt, welche demnächst durch eine programmatische Erklärung die Arbeiter auffordern soll, sich fernzuhalten von jeder nationalitätlichen Kundgebung.

Über das Verhältnis der U.S.P. zur Deutschen Kulturliga wurde festgestellt, daß bei dem zweifellos nationalitätlichen Einschlag dieser Organisation die unabhängige Partei wie auch der einzelne Parteigenosse dieser Organisation als Mitarbeiter nicht betreten kann.

Der Bezirkskonferenz vorausgegangen war eine große Mitgliederversammlung mit dem Genossen Künstler-Berlin als Referenten, da die Genehmigung von der Interalliierten Kommission zu einer öffentlichen Versammlung nicht erteilt wurde.

In der Frage der Autonomie sprach sich die Bezirkskonferenz einmütig gegen eine weitere Berücksichtigung Deutschlands aus.

ich's tue? Sie werden dir abschneiden, was du nicht brauchst, und dir Geld geben. Für sie ist's ein großes Fest, wenn sie einen Menschen verstümmeln können, sie belohnen ihn dafür reichlich...“

Der Stoppe stand mit einem weißen Bündel unter der Achsel am Schiffsbord und hielt plump und aufgeschwemmt, wie ein Ertrunkener, den starren Blick auf Jakow gerichtet. Ich konnte mich nicht enthalten, ihn leise zu schelten, worauf der Heizer mir nochmals die Hand drückte.

„Spud' auf ihn!“ sagte er. „Ein jeder betet eben zu seinem Gott, was geht's uns an? Nun leb' wohl, viel Glück auf den Lebensweg, Junge...“

Und so schritt Jakow Schumow davon, plump, mit wiegendem Gange, wie ein Vär, und ließ in meinem Herzen ein unklares, beklemmendes Gefühl zurück. Es tat mir leid, daß er ging, wenn ich ihm auch ein wenig gram war. Etwas wie Neid regte sich in mir, und der Gedanke, daß er es fertigbrachte, so mir nichts, dir nichts ins Unbekannte hinauszufahren, bereitete mir einige Unruhe.

Was für ein Mensch war er überhaupt, dieser Jakow Schumow?

Im Spätherbst, als die Dampferfahrten aufgehört hatten, trat ich als Lehrling in eine Werkstat für Heiligenmalerei ein. Schon am zweiten Tage erklärte mir die Meisterin, eine weichehnütlige, dem Trunke ergebene Alte, in ihrem Wladimirer Dialekt:

„Die Tage sind nun kurz und die Abende lang, da kannst du von früh an im Laden als Lehrling helfen, und abends kannst malen lernen!“

Damit stellte sie mich unter die Aufsicht des flinken kleinen Kommiss, der das Ladengeschäft führte — eines jungen Burschen mit hübschem, saden Gesicht. Des Morgens wanderte ich im kalten Halbdunkel der Dämmerung mit ihm durch die ganze Stadt, die verfallene, von Kaufleuten bewohnte Mjtnkasraße entlang bis nach dem Mjtnij-Basar, wo sich im zweiten Stockwerk des Gostiny Dwor\*) unser Laden befand.

\*) Rauschhof.

(Fortsetzung folgt.)



Wir wollen unseren

Kundenkreis

vergrößern

und verkaufen daher, ohne Rücksicht auf den heutigen Wert zu Reklamepreisen:

**Kleider u. Waschstoffe**

- Blusen-Flanelle in aparten Streifenmotive Mtr. 39.50
- Waffel-Stoffe in vielen Farben . . . . . Mtr. 37.50
- Kleider-Schotten doppeltbreit . . . . . Mtr. 49.50
- Römer-Streifen in Welle, 105 cm br., f. Kleid. u. Röcke Mtr. 74.50
- Dirndl-Mousseline in hübschen Blütenmustern Mtr. 29.50
- Zephir-Leinen für Sporthemden und Blusen . . . . . Mtr. 34.50
- Crépe-Voile doppeltbreit . . . . . Mtr. 44.50
- Bestickter Voile in mittleren Farben, 120 cm breit . . . . . Mtr. 49.50

**Sehr billige Herrenartikel**

- Gummiträger mit Lederpatten . . . . . 17.80
- Perkal-Vorhemden hübsche Muster in verschiedenen Formen, kalt und warm waschbar . . . . . 7.95
- Gummikragen in verschiedenen Formen, kalt und warm waschbar . . . . . 10.50

**Damen - Konfektion**

- Blusen- und Jumper-Rock mit Falten, römische Streifen . . . 298.00
- Reizende Waschkleider aus gestr. Zephir u. Hohlsaum . . . 267.50
- Foulard-Kleid frische elegante Form . . . . . 775.00
- Covertcoat-u. Donegal-Mant. besonders weite Form . . . . . 590.00
- Tuchmäntel grau und beige, mit den neuen Rückenfalten und farb. Tuchbesatz 1050.00
- Kimono-Bluse Perkal- und Paspel-Garnierung . . 59.00
- Hemd-Bluse, Seidenbatist, off. und geschlossen zu tragen . . . . 98.50
- Jabot-Bluse aus Voll-Voile mit Filetspitze u. Hohls. u. lang. Aermeln 395.00
- Kunst-Seiden-Jumper mit Stickerei, entzückende Farben 595.00
- Strickjacken reine Zephirwolle . . . . . 695.00

**Baumwollwaren**

- Rohnessel für Gardinen und Vorhänge Mtr. 14.50
- Molton ungeblickt . . . . . Mtr. 19.50
- Drell-Handtuch grau gestreift . . . . . Stück 19.50
- Drell-Handtuch weiß gesäumt u. gebündelt Stück 29.50
- Hemdentuch starkfädig, 80 cm breit. . . Mtr. 29.50
- Laken-Dowlas in großer Breite . . . . . Mtr. 54.50
- Louisianatuch Deckbettbreite . . . . . Mtr. 59.50
- Louisianatuch 80 cm breit . . . . . Mtr. 32.50

**Außergewöhnlich preiswert**

- Damen-Strümpfe schwarz, engl. lang, ohne Naht . . . Paar 14.50
- Herren-Socken grau, Vigogne . . . Paar 16.50
- Damen-Handschuhe weißseide, um Knöpfen . . . Paar 16.75

**LOEWENBERG & CO**

Swinemünderstr. 86, Ecke Lortzingstrasse

**Enorm billig!**

**Jacken-  
kleider  
Reise u. Sport**

aus feinen Wollstoffen in englischem Geschmack oder aus Donegal, Jacke 90cm lang, ganz auf bester Halbseide gefüttert, elegante Form, wie Zeichnung.

**975,-**

aus feinkörnigen hellen herrenartigen Kammgarnstoffen, — auch schwarz-weiß kariert oder aus feinen Wollstoffen in englischem Geschmack, Jacke ganz auf bester Halbseide gefüttert, flotte Form, wie Zeichnung.

**1275,-**

Abgabe nur je 1 Stück  
Änderung u. Zusendung ausgeschlossen

**Maassen**

Oranienstr. 165  
(Am Oranienplatz)

Leipzigerstr. 42  
(Ecke Markgrafenstr.)





# Groß-Berlin

## Kirchliches Frühkonzert

Sonntagmorgen. Gerade erst 8 Uhr. Fast feierliche Stille auf der Straße, in den Häusern, auf den Höfen. Ein seltsamer, leiser viel zu kurzer Nervengenuß im sonstigen betäubenden Gemimmel und Gebimmel der Viermillionenstadt. Noch ruht auch das aufdringliche Gedröhn von den Kirchtürmen. Dem das Frühaufstehen nicht in Fleisch und Blut übergegangen ist, der reißt sich wohlgefällig im warmen Bett. Einmal in der Woche ist's ja dem Proleten erlaubt.

Pflichtig unten auf dem Hofe leises Trappeln und Summen. Etwa zwanzig Männlein und Weiblein stellen sich zum Kreis. Junge und alte. Geigenklänge. Geistliche Lieder. Kein Song an den goldenen Venus, kein herzerfrischendes Jubeln aus übervoller Menschenbrust. Nur wehmütige, klagende Melodien. Die vor einer Gruft... am lachenden Sonntagmorgen. Sie spielen und singen auf ihre Art ganz gut, die Gotteskinder. Wenn sie nur nicht so traurig ausdähen, so gott- und weltverlassen, so bar aller Hoffnung. Eisengroßköpfe, papierne Hänsgiger. Die Kirche nimmt auch Bettelsteuermüde. Und dann kommt der Knallsekt. Zerbricht wird die letzte Illusion. Ein grauhaariger Sprecher erhebt seine Stimme zu den Fenstern. Nicht verzicht, fast drohend. „Vierhundert Millionen Menschen werden in den seligen Jorngerichten Gottes zur Strecke gebracht... Die Gottloskeits, Frechheit und Bosheit der Menschen nimmt überhand und fordert den Jörn Gottes heraus... Das Land wird erzerhören und die Sünder daraus vertilgen... Wollt ihr diesen schredlichen Jorngerichten entgehen, so eilt, noch ist Gnadenzeit für euch. Kommt in eurer Blindheit zu dem Herrn Jesus, kommt zu uns nach der Stadtmiffion... Guten Morgen!“

Donnerweiter, das ist harter Tobal. Was nehmen sich die heraus, uns am jungen Sonntag ungebeten eine Moralpaute zu halten und den Feiertag zu vermiesen! Knallend fliegen die Fenster zu. Warum habt ihr Dummen noch bezahlt für das Gewäsch? Daraus in den frischen, grünen Wald! Dort spürt man nichts von den Jorngerichten Gottes... dort ist unsere Kirche, ist unsere hehre Freude, ist die lachende, wundergewaltige Natur.

Vor einigen Jahren verschwand aus dem Berliner Leben die sogenannte Kurrende. Schulpsilchige Knaben wurden für Geld angeworben, um in puritanisch schwarze, wallende Mäntel gehackt zu werden und auf den Höfen mit geistlichem Gesang für die Kirche zu betteln. Längst hatten die denkenden Berliner dieses unwürdige Schauspiel satt. Auch die Bettelstänger und Profiteuremacher der Stadtmiffion sollten in der Pefzenkung verschwinden.

## Spuk im Berliner Ratskeller

Sollten die Genossen einmal die Absicht haben, sich nach der Tagesarbeit bei einem Glase Bier zu zerstreuen oder unsere armen geplagten Stadtväter in den Rumpfpausen von ihrer geistigen Arbeit erholen wollen, dann werden sie noch obendrein im Berliner Ratskeller sowohl im Bier- als auch Weinkelokal, durch eine Arie „Deutschland, Deutschland über alles“ überrascht. Mit dem Augenblick, wo der „Klavierpieler und Geigenvirtuos“ diese schöne Melodie anstimmen, erheben sich von einzelnen Plätzen nicht mehr ganz Nüchterne und brüllen mit und rollen mützig mit ihren Pupillen. Am 9. Mai 1922, abends, glaubten nun Andergestimmte, daß auch die Kapelle bereit wäre die „Internationale“ zu spielen. Aber arg enttäuscht wurden sie, als man erklärte, dieses Lied könne man nicht. Sollten dies vielleicht freigeistlich organisierte Musiker sein? Als man dem Kellner gegenüber erklärte, daß man diese Provokation nicht verstehen könnte, wurde von diesem bestätigt, daß sogar der Betriebarat schon mehrmals gegen diesen Klubbim Einspruch erhoben habe, trotz alledem wurde auf Veranlassung des Herrn Geschäftsführers jeden Abend dieses chauvinistische Lied vom Stapel gelassen.

## Die Elternbeiratswahlen

4. Verwaltungsbezirk. 11, 12, 13, 14. Distrikt. Am Mittwoch, 7. Uhr, Vollversammlung aller Elternbeiräte der U.S.P., S.P.D. und K.P.D. in der Aula Senefelderstr. 6. Alle Schulen müssen vertreten sein. Tagesordnung: „Die Elternbeiratswahlen.“

Renkolln. In der Elternversammlung der sozialistischen Parteien für die zweite Mädchenmittelschule Richardplatz am Dienstag, den 16. Mai, abends 7 1/2 Uhr, bei Frau Richardstr. 35, Berichte des bisherigen Elternbeirates und endgültige Feststellung der gemeinsamen Kandidatenliste. Alle in Betracht kommenden Genossen und Genossinnen, sowie Gäste sind eingeladen. Die Wählerliste liegt in dieser Versammlung aus.

## Landaufenthalt für erholungsbedürftige, schulentlassene Jugendliche

Das Jugendamt Berlin ist in der Lage, schwächliche, aber nicht krante oder gebrechliche schulentlassene Jugendliche im Alter von 14-16 Jahren, die für die Erreichung eines Berufes körperlich zu schwach sind, 3 bis 6 Monate und länger in guten Pflanzstätten auf dem Lande unterzubringen. Die Jugendlichen sollen sich dort kräftigen und dann erst mit leistungsfähigem Körper in ihren eigentlichen Beruf eintreten. Die Unterbringung auf dem Lande erfolgt unentgeltlich; die Kinder müssen sich dafür durch leichte, ihrem Körperzustand und Können entsprechende Arbeiten nützlich machen. Seitens des Jugendamtes wird darüber gewacht, daß die Jugendlichen nicht ausgenutzt oder als Dienstpersonal angeleitet und beschäftigt werden. Für die zu leistenden Arbeiten erhalten die Jugendlichen außer freier Unterkunft und Verpflegung eine angemessene Entschädigung, deren Höhe zwischen den Eltern der Kinder und den

Pflanzstätten vereinbart wird. Es kann nur warm empfohlen werden, von dem Angebote des Jugendamtes ausgiebig Gebrauch zu machen, da sich die Einrichtung bisher sehr gut bewährt hat. Eltern von schwächlichen schulentlassenen Jugendlichen, die ihre Kinder verschicken wollen, werden gebeten, sich umgehend zu melden. Die Meldungen sind einzureichen: Für den Bezirk Mitte bei dem Jugendamt Straßauer Brücke 6, Bezirk Tiergarten beim Jugendamt Alt Moabit 20, Bezirk Wedding beim Jugendamt Schönstedter Straße 1, Bezirk Prenzlauer Berg beim Jugendamt Schopenhauer Allee 176, Bezirk Friedrichshagen beim Jugendamt Markusstraße 40, Bezirk Kreuzberg beim Jugendamt Dorfstr. 10. Für die übrigen Bezirke bei den Jugendämtern der bezir. Bezirke.

## Arbeiter-Bildungsschule

In dieser Woche finden folgende Kurse statt: Montag, „Schul- und Erziehungsfragen“, Vortragender: Adolf Feinien.

Dienstag, „Klassenkampf“, Vortragender: Emil Rauch. Donnerstag, „Die soziologischen und ökonomischen Grundlagen des Marxismus“, Vortragender: Alexander Stein.

Freitag, „Sozialrevolutionäre Philosophie“, Vortragender: Hellmuth Falkenfeld.

Alle Kurse finden in der Arbeiter-Bildungsschule, Breite Str. 8-9, statt und beginnen abends 7 Uhr. Neue Teilnehmer können sich noch anmelden.

Die Bibliothek der Schule ist geöffnet jeden Dienstag und Donnerstag, abends von 1/2 bis 1/2 Uhr. Sie hebt allen Hörern sowie allen Parteigenossen und Genossinnen, sowie den Mitgliedern der Soz. Proletarierjugend unentgeltlich zur Verfügung.

## Beiträge für die städtische Straßenreinigung

Mit einem sowohl für die Grundeigentümer als auch die Mieter bedeutungsvollen Ortsgeleit über die Straßenreinigung in Groß-Berlin beschäftigte sich die Verkehrsdeputation in ihrer gestrigen Sitzung unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Ritter. Danach soll die polizeimäßige Reinigung der Fahrdämme und Bürgersteige der innerhalb der geschlossenen Ortsgrenze des Stadtgebietes gelegenen oder überwiegend dem inneren Verkehr dienenden öffentlichen Wege durch die Straßenreinigung als städtische Veranstaltung im Sinne des § 9 des Kommunalabgabengesetzes erfolgen. Zunächst soll diese städtische Reinigung nur in denjenigen Ortsteilen Berlins durchgeführt werden, in denen sie schon bisher als öffentliche Einrichtung bestand, allerdings soll sie hier auch auf die Bürgersteige ausgedehnt werden. Nur das Reinigen der Bürgersteige von Schnee und Eis und ihr Bestreuen bei Glätte bleibt bei den Anliegern. Zu den Kosten dieser städtischen Reinigung haben die Eigentümer Beiträge zu entrichten; die Gesamtsumme dieser Beiträge soll 95% der Kosten betragen. Diese würden für Groß-Berlin jährlich 160-165 Millionen ausmachen und fast ebenso viel betragen wie die Kosten der Kanalisation mit 20 Prozent. Die Kosten der Reinigung werden nach

**11 Wochenlohn!**  
selbst der kleinste - genügt, um eines der hier abgebildeten, ganz entzückenden modernen Kleidungsstücke zu erwerben.

Flottes Waschkleid in mod. gemitt. Stoff, m. breitt. Stodgerl. u. weiß. Paspelverzier. 275.-

Fische Strickjacke aus gl. Wollematerial, mit andersfarbigen angewebten Streifen 550.-

Moderner Tuchmantel mit aparter Sellenpartie und hübschen Stickeremoliven 750.-

Jugendlicher Sommer-Mantel aus schön. einfarbig. Stoff. Besond. apart geschnitten, weiße Schläpferform 595.-

Jugendliches Strickkleid eerleifarbig mit weiß garniert. Besonders reizg. Aufmachung 595.-

Flotter Schlüpfcr aus schön. Fantasie- mod. Fischgratgewebe, sauber verarbeitet 650.-

Entzückendes Wasch-Kleid aus gut. Vollstoff m. andersfarbiger Steppverzier. in versch. Farben vorrälig 398.-

Modernes Donegal-Kostüm Flotte, jugendl. Sportform, ganz gefüßert 695.-

**C&A**

Königstr. 33  
Am Bahnhof Alexanderplatz  
Chausseestr. 113  
Beim Stettiner Bahnhof

Wegen des erfahrungsgemäß starken Andranges auf unsere Inseratangebote können schriftliche Bestellungen auf dieselben nicht berücksichtigt werden!



Reinigungsstellen berechnet. Das Stadtgebiet wird zu diesem Zweck in vier Reinigungsstellen je nach dem Grade der Reinigung eingeteilt.

„Grad der Reinigung“ ist sehr häufig gefragt. Es würde uns sehr interessieren zu erfahren, wie diese Grade der Reinigung erdacht sind. Dies um so mehr, als die Hauswirte die Kosten der Reinigung auf die Mieter abwälzen werden.

**Bezirksversammlung Tiergarten.** In der letzten Sitzung der Bezirksversammlung wurde zunächst eine Anfrage der Rechtssozialisten über die Mißstände beim Fleischbezug für die minderbemittelte Bevölkerung behandelt. Es wurde dazu ausgeführt, daß die Bezüge lange Wege bis zu entfernt liegenden Markthallen zurücklegen müssen, um schließlich nach hundentlangem Warten zu erfahren, daß sie das Fleisch an diesem Tage nicht bekommen können. Ein Vertreter des Bezirksamtes erklärte, daß dem Bezirksamte diese Mißstände bekannt seien und daß eine Abstellung erfolgen wird, nachdem die Zentrale die Bezugsliste an das Bezirksamt liefert und das Bezirksamt unter Hinzuziehung der Wohlfahrtsorganisation für eine gerechte Verteilung und zweckmäßige Abwicklung Sorge tragen wird. — Der Bedarfsanmeldung für die Sozialrentner-Fürsorge in Höhe von 7685 000 Mark wird zugestimmt. Gerügt wird, daß die Bedarfsanmeldung bereits weitergegeben, ehe sie der Versammlung vorgelegt war. — Es gelangte ferner ein Antrag zur Annahme, der die Bereitstellung von 200 000 Mark zur Förderung von Schulgärten usw. fordert. — In lebhaften Auseinandersetzungen kam es noch gelegentlich der Erweiterung von Einbürgerungsgruppen in der geheimen Sitzung, wobei gewisse antisemitische Tendenzen der Vertreter der Deutschnationalen Volkspartei seitens der U.S.S. Bezirksverordneten die nötige Abfuhr erhielten.

**Brotkorn-Steuer.** In der Woche vom 15. bis 21. Mai darf Brot und Mehl nur auf die Brotkarte abgegeben und entnommen werden, deren Abschnitt das Stichwort „Deutsche Volkserholungsheime“ tragen. Brot und Mehl auf die Karte mit dem Stichwort „Deutsche Volkserholungsheime“ darf erst von Montag, den 15. Mai ab, abgegeben und entnommen werden.

**Auflösung von Brotkommissionen.** Die 17. Brotkommission, Tempelhofer Ufer 20, wird am 18. Mai d. J. aufgelöst. Die Einwohner der Stadtbezirke 50, 51, 52 und 53 erhalten ihre Karten ab 17. in der Brotkommission „Kreuzberg XXV“, Wilhelmstraße 13, die der Stadtbezirke 55, 56 a und 57 in der Brotkommission „Kreuzberg XXIV“, Gneisenaustraße 7. — Die 60. Brotkommission, Behdenstraße 18a, wird am 17. Mai d. J. aufgelöst. Die Versorgung der Einwohner mit Karten der Stadtbezirke 218, 221, 222, 223 und 225 übernimmt ab 18. Mai die Brotkommission „Prenzlauer Berg XIV“, Prenzlauer Allee 227 a. Die Einwohner der Stadtbezirke 226, 228, 229 und 230 erhalten ihre Karten in der Brotkommission „Mitte III“, Kopenplatz 12.

**Einschränkung des Sonntagsverkehrs der Straßenbahn.** Die Direktion der Berliner Straßenbahn wird von heute ab den Straßenbahnverkehr an Sonn- und Feiertagen erheblich einschränken. Die Linien 27, 67 und 77 werden ihren Betrieb an Sonn- und Feiertagen gänzlich einstellen. Die Linie 19 wird nur zwischen Reutlin und Alexanderplatz verkehren. Auf den Linien 2, 12, 21, 32, 42, 97, 99, 140 (früher III), 176 und 6 werden vormittags kleinere Betriebseinschränkungen vorgenommen. Durch diese Maßnahmen sollen jährlich 1 300 000 Mark erspart werden.

**Die neuen Postgebühren.** Die neuen Postgebühren, die dem Reichsrat vorliegen, sind bisher unvollständig und zum

Teil unrichtig wiedergegeben worden. Es soll heißen: Eine Postkarte am Ort 75 Pf., nach auswärts 1,50 M., der Brief bis 20 Gramm am Ort 1 M., bis 100 Gramm 2 M., bis 250 Gramm 3 M., im Fernverkehr 3, 4 und 5 M. Drucksachenarten, Ansichtskarten und Drucksachen bis 20 Gramm 50 Pf., bis 50 Gramm 75 Pf., bis 100 Gramm 1,50 M., bis 250 Gr. 3 M., bis 500 Gramm 4 M., bis 1 Kilogramm 5 M., Geschäftsbriefe und Warenproben mindestens 3 M., Päckchen 6 M., Pakete in der Nahzone bis 5 Kilogramm 7 M., bis 7 1/2 Kilogramm 10 M., bis 10 Kilogramm 15 M., bis 15 Kilogramm 20 M., bis 20 Kilogramm 25 M., in der Fernzone 14, 20, 30, 40, 50 M., Weltpostbriefe bis 20 Gramm 8 M., je weitere 20 Gramm 4 M., Postkarten 5 M., Drucksachen je 50 Gramm 1,50 M., Geschäftsbriefe mindestens 8 M., Warenproben mindestens 3 M., Eisbestellung 16 M.; Postschick 1 v. T., Telegramme 1,50 M., am Ort 1 M., Fernsprechgeldern 100 Prozent Zuschlag.

**Abholzung des „Arzariens“.** Das Niederchlagen von Waldbeständen in der allernächsten Umgebung Berlins wird lustig fortgesetzt. Im vorigen Jahre erregte in den östlichen Vororten bei Niederschöneweide die Nachricht, daß der zwischen Adershof und Altglinde belegene sogenannte „Ar-

## Väter und Mütter des arbeitenden Volkes!

Am 28. Mai soll ihr Elternbeiräte an den Volksschulen wählen. Mit großem Ansehen an Kräften und Mitteln holt die diesmal stark organisierte Schulreaktion zum Schlags aus, um sich selber denn je in den Sattel zu setzen. Sie rechnet mit der Gleichgültigkeit und Unausgesägtheit großer Teile der Elternschaft.

Unter der Firma „Unpolitisch-christlich“ glaubt sie, die Eltern für ihre politisch-unkristlichen Ziele einzufangen zu können.

Herunter mit der Maske!

Wer verbirgt sich dahinter?

Der reaktionäre Bürgerblock im Bunde mit der reaktionären Geistlichkeit. Diese glauben jetzt mit Hilfe der irreführenden Elternschaft ihren Einfluß auf die Volksschule wiedergewinnen, ja vergrößern zu können. Macht ihnen einen Strich durch die Rechnung!

Sie wollen die Schule unter Kinder auch heute noch derselben nationalitätlich-kapitalistischen Politik dienstbar machen, deren Folgen wir im Weltkrieg schandernd erlebten. Sie führen einen gehässigen, hinterhältigen Kampf selbst gegen den kleinsten Fortschritt und gegen jeden Vorkämpfer des Proletariats in Erziehung und Schule.

Zur Abwendung der unserer Schule drohenden Gefahren gehen die drei Arbeiterparteien gemeinsam in den Kampf gegen die Schulreaktion.

Väter und Mütter des arbeitenden Volkes!

Beteiligt euch an den Vorbereitungen zur Wahl.

Werbt für die gemeinsame Liste der drei Arbeiterparteien!

Wählt am 28. Mai geschlossen die

Vereinigte Liste der SPD., USPD. und KPD.!

Für weltliche Einheits- und Arbeitsschule!

garten“, ein großer schöner Waldkomplex, abgeholzt werden solle, starkes Besornden. Auf Anfrage erwiderte das Ministerium für Domänen und Forsten: „Anwieweit ein Antrieß des Holzabhandes geplant ist, ist nicht bekannt.“ Fest berichtet der „Südpost“, daß im Arzariens ein ganzes Jagen, angeblich für Siedlunadwede, abgeholzt wird. Es gibt auch in dieser Gegend genug freie Plätze, die ohne Schädigung gesundheitlicher Interessen bebaut werden könnten.

**Der „Einmannwagen“ der Straßenbahn.** In der nächsten Woche soll zur Ersparnis von Personal mit dem Einmannwagen ein Versuch auf der gerina benutzten Strecke Friedrichshagen-Baßnerstraße-Magelbeim gemacht werden. Der Fahrpreis wird für die 2 1/2 Kilometer lange Strecke auf 2 M. herabgesetzt, um den Verkehr wieder zu beleben. Die Verkehrsdeputation hat sich gestern mit diesem Versuch einverstanden erklärt.

**Vom Seelenleben und seinen Giften.** Ueber dieses Thema spricht Genosse Sanitätsrat Dr. Juliusburger am Montag, den 15. d. M., abends 8 Uhr, in der Breitestr. 8/9, in einer öffentlichen Versammlung des Verbandes sozialistischer Abtinenten (Ortsgruppe Berlin). In dieser Versammlung sind besonders Jugendliche, Jugendfunktionäre und in der Jugendbewegung und Jugendfürsorge tätigen Genossinnen und Genossen eingeladen.

**Elternbeiräte.** Mitglieder der drei sozialdemokratischen Parteien, von denen Kinder die Städtische Blindenschule, Frankestraße, besuchen, werden gebeten, ihre Adresse zwecks Aufstellung einer Kandidatenliste zur Elternbeiratswahl sofort an Genossen Looße, Regnierer Straße 10, zu senden.

**Die Unterrichtskurse für Arbeiter.** E. S. nehmen in ihren Kursen noch Teilnehmer auf. Gelehrt wird richtig deutsch sprechen, schreiben und sicher rechnen. Der Kursus kostet für die Dauer von 10 Wochen 8 M. Meldungen werden in der Woche vom 8.-13. Mai, abends von 7 1/2 Uhr ab in folgenden Schullokale entgegengenommen: Montag: Gleimstr. 40 und Reutolin, Kaiser-Friedrich-Straße 208. Dienstag: Glaspstr. 23a und Vohumer Straße 8, und Donnerstag: Niederwallstraße 12.

**Die Verschwendung von Manuskripten und Korrekturabzügen.** Zur Vermeidung von Irrtümern wird darauf hingewiesen, daß Berichtigungsbogen (also a. B. Büchsenabzüge), denen die Urschrift (das Manuskript) beigelegt ist, von jeder der Drucksachengebühr unterliegen. Hierbei ist es zulässig, in den Bogen Änderungen und Zusätze zu machen, die die Verichtigung, die Form und den Druck betreffen, und solche Zusätze auch auf besonderen Beilagen anzubringen. Für nicht versandte Urschriften (Manuskripte von Berichten oder Zeitungen falls auch von Zeitungsausschnitten) unterliegen nach wie vor der Gebühr für Geschäftsbriefe, Manuskripte, wie sie Korrespondenzbüros an eine größere Zahl von Zeitungen zu versenden pflegen, unterliegen, sofern sie durch Buchdruck, Lithographie, Papphotographie, Chromographie oder ein ähnliches mechanisches Verfahren — nicht aber durch Schreibmaschine — vervielfältigt worden sind, nach wie vor nicht der Gebühr für Geschäftsbriefe, sondern der Drucksachengebühr.

**Von Stufe zu Stufe.** Im Februar dieses Jahres sollte auf Veranlassung der Hamburger Kriminalpolizei in Panfow ein gewisser Barlach festgenommen werden, der als Kassierer der Siedlungsgesellschaft Insel Rügen 46 000 Mark unterschlagen und Bücher gestohlen hatte. Er war aber bereits aus seiner Wohnung in der Rißinger Straße 1 in Panfow verschwunden und hatte seine Familie im Stich gelassen. Jetzt wurde der flehentlich Verfolgte in Steint bei einem Einbruch ertappt und festgenommen. Es ergab sich, daß er alles unterschlagene Geld in kurzer Zeit in leichtsinniger Mädchen-gesellschaft und im Spiel durchgebracht hatte.



## Sind's die Augen — geh' zu Ruhnke

Wenn Sie ganz genau passende Augengläser haben, können Ihnen diese erst wirklich nützen, wenn sie in halboberer Fassung richtig vor Ihren Augen sitzen und dann dauernd diesen guten Sitz behaupten. Raum zwei Nasen sind gleich! Aber

wir haben für jede Nasenform eine entsprechend gutliegende Fassung, oder wir fertigen eine besonders für Sie an, ohne Ihnen mehr dafür zu berechnen.

### Wir haben unsere eigene Fabrik für Augengläser

Mit Hilfe der neuesten Maschinen und moderner Anlagen für die Bearbeitung des Rohglases und einem Etat von ca. 160 Fabrikangestellten sind wir in der Lage, unseren enormen Bedarf an Augengläsern selbst herzustellen. Nur die Gläser alter Schleifart, welche als Massenartikel hergestellt werden, müssen uns noch zum Teil andere Fabriken liefern. In unserer Glaserwerkstätte mit ca. 40 Angestellten fertigen wir den größten Teil der von uns geführten Brillen- und

Kneifer-Spezialmodelle in Gold-Double und Massiv-Gold. Unserer Fabrik ist eine Abteilung für Feinmechanik angegliedert. Dort werden unsere bekannten „Televis“-Bismut-Ferngläser, Präzisionslupen und Lesegläser hergestellt. Die übrigen Gegenstände, die wir zur Veranschaulichung unserer Kunden in unseren 34 Geschäften führen, stammen aus anderen angesehenen Häusern, sind von bester Qualität und preiswert.

### Wir sind Spezialisten in Augengläsern.

Wir liefern Ihnen gebogene Kneifer und Brillen unter Garantie für Zufriedenheit. Dazu aber gehört mehr, als Ihnen nur Augengläser genau zu bestimmen und Ihnen die richtig sitzende Fassung zu verpassen. Zufrieden sind Sie auf die Dauer nur, wenn Sie verschont bleiben von Augenbeschwerden, Schmerzen, Tränen

und Unannehmlichkeiten, die durch das Drücken der Fassung, Abfallen, Verbiegen und Zerbrechen derselben verursacht werden. Solch Kummer verleiht einem oft den Gebrauch der Augengläser; ja zusammen mit den Reparaturkosten können dadurch alle Vorteile der Gläser mehr als aufgewogen werden. Wir leisten

### Garantie auf Double und Gold-Fassungen in jeder Preislage

Die Garantie dauert für die billigste Fassung ein Jahr, für die teuerste entsprechend länger, bis zu vier Jahren. In dieser Zeit reparieren wir alle Schäden an unsern Double und Gold-Fassungen für Sie vollständig kostenlos.

# Optiker Ruhnke

— 34 Geschäfte —

in Groß-Berlin, Hamburg, Düsseldorf, Magdeburg, Köln, Basel und Zürich

Fabrik in Ralzenow, Neue Schleuse | Fabrik in Berlin C 19, Wallstraße 1  
für Brillengläser, Prismen, Feldstecher und andere Ferngläser | für Kneifer und Brillen in Gold, Double und Nickel

Export-Abteilung: Hamburg, Große Johannisstraße 9 / Zentrale und Versand-Abteilung: Berlin C 19, Wallstraße 1

## Zum Trüßern

oder Teilen von Epifen aller Art verwendet die Haarfäden verteidigt fast Jeder den all-berühmten Cäcilien. Er ist rein ohne Belästigung, sehr angenehm, billig und bequem. Da fast konzentriert, hieron verwendet. Nach Gebrauch gutem. Erhältlich in Kolonialwaren, Drogenhandlungen und Apotheken.

## Drum prüfe, wer sich ewig bindet!

Als Selbstherstellender Hersteller ich in Qualität und Preis einzig dastehende

### Trauringe

1 Ring, Dukatenpreis von 250,- an  
1 Ring, 58, Postempst. v. 200,- an  
1 Ring, 333 go empst. v. 100,- an

Garantiescheibe für Gesellschaft. Goldinhaber.

D. R. G. M. Anführlicher Katalog nach Anweisung (siehe Rückseite)

**H. Wiese, Juwelier**  
Artilleriestraße 30 und Passauer Straße 12  
5 Min. v. Bahnh. Friedrichstr. 1 Min. v. Wil. ovb. Pl. Nähe Zoo  
Tele. paon: Norden 1033 Telephon: Steinplatz 118 03  
Handelsgerichtlich eingetragen Firmen

## Trotz täglich steigender Preise

bieten wir Ihnen noch eine Kaufgelegenheit, die Ihnen von anderer Seite nicht annähernd geboten wird, daher versäumen Sie diese Gelegenheit nicht.

### Als Beweis unserer Billigkeit einige Beispiele:

Tüll-Gardinen .. Meter von 14 <sup>50</sup> an	Kadrad-Garnituren mod. 23 <sup>50</sup> an
Tüll-Künstler-Garnituren 195 <sup>00</sup> an	Must. .... von
2 Plüsch-1 Beil., schönst. Must. v. 195 <sup>00</sup> an	Diwanddecken doppeltseitig, Perser-Must. 67 <sup>50</sup> an
Tüll-Bettdecken über 2 Betten, 275 <sup>00</sup> an	Plüsch-Diwanddecken .... 115 <sup>00</sup> an
gute Qual. ist .... von	prez., schöne Must. ....
Erbstuhl-Stühle mit Volant, 115 <sup>00</sup> an	Läuferstoffe 65 cm, reine Garnware 29 <sup>50</sup> an
Büchchen-Arbeit .... von	Meter .... von

**Adam's Gardinen- und Teppich-Haus**  
Frankfurter Allee 55 (zwischen Kreuzziger- u. Malzer Str.)



**Parteiveranstaltungen**

**Preiskommission: Sitzung zwecks Uebernahme der Geschäfte Mittwoch, den 17. Mai, abends 7 Uhr Arbeiterbildungsschule Breite Str. 8-9. Distrikte, wo noch keine Neuwahlen stattgefunden, werden gebeten, aus den Reihen ihrer Vorstandsmitglieder einen Vertreter zu entsenden. 6 Uhr findet eine Sitzung der Geschäftsstelle der alten Preiskommission, Breite Str. 35, Zimmer 24, statt. J. M. Weise.**

**15. Verwaltungsdirekt. Nikolaus Wierich. Zu dem am Dienstag, den 14. Mai im Lokal Kaffeehaus, Riederstraße 11, stattfindenden Parteitag (Kaffeehaus) sind Karten (Preis 7 Mk.), beim Gen. Anst. Kaffeehausstr. 11, zu haben.**

**Sonntag, den 14. Mai.**

7. Distrikt. Die Genossen werden gebeten, sich an der Beerdigung des verstorbenen Genossen Pfeiffer am Dienstag, den 16. nachmittags 3 1/2 Uhr, auf dem Friedhofe Friedrichsberg zahlreich zu beteiligen. **Wilmberg-Stadt.** Bezirkskommission, früh 9 Uhr bei Reich, Schornsteinst. 14, im Hof. **Wilmberg-Stadt.** Die aufgelösten Arbeiter finden heute im Wilmberg, Tempelhof, Wilmbergstr. 11, Kundgebung des Genossen J. M. Weise um 2 Uhr beim Kaiser-Wilhelm-Platz mit Musik. Karten bei dem Bezirksführer und beim Genossen König, Friedrichstr. 68.

**Montag, den 15. Mai.**

1. Verwaltungsdirekt. Wilm. 1., 2. und 3. Distrikt. Abends 7 Uhr bei Hans, Schlegelstr. 9. Sitzung der Vorstände und Obleute der Kommission. **4. Verwaltungsdirekt. Wilmberg-Stadt.** Abends 7 1/2 Uhr, Bezirkskommission im Sitzungszimmer des Bezirksamts, Tansiger Straße 61-63. **5. Verwaltungsdirekt. Jugendbildungsschule.** Zusammenkunft aller Jugendhelfer und Helferinnen, 7 Uhr, Schulhaus, Kistner Straße. Vortrag des Genossen Kemmeling über „Arbeiterleben“. Kinderkreise sind eingeladen. **10. Verwaltungsdirekt. Tempelhof, Wilmberg, Wilmbergstr. 11 und Wilmbergstr. 11a.** Abends 7 Uhr, Rathaus, Zimmer 26, kommunale Kommission und Arbeiterbildungsschule. **10. Verwaltungsdirekt. Wilmberg.** Kandidatenaufrufung der Elternbeiräte in der Dortheimstraße, abends 7 Uhr. Kuppelarbeit aller Kandidaten und Schulbetriebsleiter ist notwendig. (Sitzung findet nicht Sonntag statt). **19. Verwaltungsdirekt.** 6 Uhr Bezirkskommission und kommunale Kommission, Zimmer 26.

8. Distrikt. Abends 7 Uhr, Vorstandssitzung bei Dastichen. **8. Distrikt (Wedding).** Die Genossen beteiligen sich am Abend des 8. Distrikts, Selterstraße 14, bei Sittig. Letzter Vortrag der Genossen Seger: „Die sozialistische Weltanschauung“.

10. Distrikt. Gewerbetreibenden. 7 Uhr, Schule Christmanns-Str. 4-6. **10. Distrikt.** Sitzung der kommunalen Kommission. Alle Mitglieder, Bezirks- und Gewerbetreibende müssen erscheinen. **19. Distrikt. Wilmberg.** Sitzung der Bildungs-Kommission mit dem Ratshaus des Vorstands, abends 7 1/2 Uhr bei Reich, Schornsteinst. 14.

20. Distrikt. Zusammenkunft sämtlicher Elternbeiräte (Kandidaten), 7 1/2 Uhr abends, Haus der 46. Gemeinde, Kistner Str. 9. **Wilmberg-Stadt.** 7 Uhr abends, Sitzung der Geschäftsleitung im Tempelhof, Wilmbergstr. 11a. **Wilmberg-Stadt.** Genossenschaftsbank. **20. Distrikt. Wilmberg.** Abends 7 Uhr, Rathaus, Zimmer 26, Zusammenkunft aller Genossen, um den Parteitag zu besprechen.

20. Distrikt. Wilmberg. Abends 7 1/2 Uhr, im Hof, Wilmbergstr. 11, Kundgebung des Genossen J. M. Weise. **Wilmberg-Stadt.** Abends 7 1/2 Uhr, im Hof, Wilmbergstr. 11, Kundgebung des Genossen J. M. Weise.

20. Distrikt. Wilmberg. Abends 7 1/2 Uhr, im Hof, Wilmbergstr. 11, Kundgebung des Genossen J. M. Weise.

20. Distrikt. Wilmberg. Abends 7 1/2 Uhr, im Hof, Wilmbergstr. 11, Kundgebung des Genossen J. M. Weise.

20. Distrikt. Wilmberg. Abends 7 1/2 Uhr, im Hof, Wilmbergstr. 11, Kundgebung des Genossen J. M. Weise.

**Dienstag, den 16. Mai.**

15. Verwaltungsdirekt. Wilmberg. Abends 7 1/2 Uhr, im Hof, Wilmbergstr. 11, Kundgebung des Genossen J. M. Weise.

# Das lang!

20 Goldmark - 1300.-

**Dafür gib's:**

**Voll-Voile-Kleid**  
mit reicher Stickerei  
verzierung, mod. Ärmel  
in vielen hellen Farben.  
nur **545.-**

**Perkal-Bluse**  
Oberhemdform, mo-  
dernes Streifenmuster  
nur **295.-**

**Wollen-Kleiderrock**  
mit der beliebten  
Knopfverzierung  
nur **195.-**

**Duftig Backfischkleid**  
aus weißem Wachsstoff  
m. Rüschenverzierung  
am Ärmel und Hals.  
nur **225.-**

**Dazu erhalten Sie  
noch 40 Mk.**

## Hermann Engel

Berlin, Landsberger Str. 85, 86, 87.

10. Distrikt (Wilmberg). Wilmberg. Abends 7 1/2 Uhr, im Hof, Wilmbergstr. 11, Kundgebung des Genossen J. M. Weise.

**Vereinskalender**

**Sonntag, den 14. Mai.**

**Trauscher Transportarbeiter-Verband.** P. Canale 3a (Eisen, Wilmberg) und Wilmbergstr. 11, am Dienstag, den 14. Mai, abends 7 Uhr, im Hof, Wilmbergstr. 11, Kundgebung des Genossen J. M. Weise.

**Montag, den 15. Mai.**

**Wilmberg.** 7 Uhr, im Hof, Wilmbergstr. 11, Kundgebung des Genossen J. M. Weise.

**Trauscher Transportarbeiter-Verband.** P. Canale 3a (Eisen, Wilmberg) und Wilmbergstr. 11, am Dienstag, den 14. Mai, abends 7 Uhr, im Hof, Wilmbergstr. 11, Kundgebung des Genossen J. M. Weise.

**Verband der Gemeinde- und Landarbeiter.** P. Canale 3a (Eisen, Wilmberg) und Wilmbergstr. 11, am Dienstag, den 14. Mai, abends 7 Uhr, im Hof, Wilmbergstr. 11, Kundgebung des Genossen J. M. Weise.

**Verband der Gemeinde- und Landarbeiter.** P. Canale 3a (Eisen, Wilmberg) und Wilmbergstr. 11, am Dienstag, den 14. Mai, abends 7 Uhr, im Hof, Wilmbergstr. 11, Kundgebung des Genossen J. M. Weise.

**Verband der Gemeinde- und Landarbeiter.** P. Canale 3a (Eisen, Wilmberg) und Wilmbergstr. 11, am Dienstag, den 14. Mai, abends 7 Uhr, im Hof, Wilmbergstr. 11, Kundgebung des Genossen J. M. Weise.

**Dienstag, den 16. Mai.**

**Deutscher Werkmeister-Verband.** P. Canale 3a (Eisen, Wilmberg) und Wilmbergstr. 11, am Dienstag, den 16. Mai, abends 7 Uhr, im Hof, Wilmbergstr. 11, Kundgebung des Genossen J. M. Weise.

**Jugendbewegung**

**Deutscher Werkmeister-Verband.** P. Canale 3a (Eisen, Wilmberg) und Wilmbergstr. 11, am Dienstag, den 16. Mai, abends 7 Uhr, im Hof, Wilmbergstr. 11, Kundgebung des Genossen J. M. Weise.

**Deutscher Werkmeister-Verband.** P. Canale 3a (Eisen, Wilmberg) und Wilmbergstr. 11, am Dienstag, den 16. Mai, abends 7 Uhr, im Hof, Wilmbergstr. 11, Kundgebung des Genossen J. M. Weise.

**Deutscher Werkmeister-Verband.** P. Canale 3a (Eisen, Wilmberg) und Wilmbergstr. 11, am Dienstag, den 16. Mai, abends 7 Uhr, im Hof, Wilmbergstr. 11, Kundgebung des Genossen J. M. Weise.

**Deutscher Werkmeister-Verband.** P. Canale 3a (Eisen, Wilmberg) und Wilmbergstr. 11, am Dienstag, den 16. Mai, abends 7 Uhr, im Hof, Wilmbergstr. 11, Kundgebung des Genossen J. M. Weise.

11. und 12. Distrikt. Wilmberg. Abends 7 1/2 Uhr, im Hof, Wilmbergstr. 11, Kundgebung des Genossen J. M. Weise.

11. und 12. Distrikt. Wilmberg. Abends 7 1/2 Uhr, im Hof, Wilmbergstr. 11, Kundgebung des Genossen J. M. Weise.

11. und 12. Distrikt. Wilmberg. Abends 7 1/2 Uhr, im Hof, Wilmbergstr. 11, Kundgebung des Genossen J. M. Weise.

11. und 12. Distrikt. Wilmberg. Abends 7 1/2 Uhr, im Hof, Wilmbergstr. 11, Kundgebung des Genossen J. M. Weise.

11. und 12. Distrikt. Wilmberg. Abends 7 1/2 Uhr, im Hof, Wilmbergstr. 11, Kundgebung des Genossen J. M. Weise.

11. und 12. Distrikt. Wilmberg. Abends 7 1/2 Uhr, im Hof, Wilmbergstr. 11, Kundgebung des Genossen J. M. Weise.

11. und 12. Distrikt. Wilmberg. Abends 7 1/2 Uhr, im Hof, Wilmbergstr. 11, Kundgebung des Genossen J. M. Weise.

11. und 12. Distrikt. Wilmberg. Abends 7 1/2 Uhr, im Hof, Wilmbergstr. 11, Kundgebung des Genossen J. M. Weise.

11. und 12. Distrikt. Wilmberg. Abends 7 1/2 Uhr, im Hof, Wilmbergstr. 11, Kundgebung des Genossen J. M. Weise.

11. und 12. Distrikt. Wilmberg. Abends 7 1/2 Uhr, im Hof, Wilmbergstr. 11, Kundgebung des Genossen J. M. Weise.

11. und 12. Distrikt. Wilmberg. Abends 7 1/2 Uhr, im Hof, Wilmbergstr. 11, Kundgebung des Genossen J. M. Weise.

11. und 12. Distrikt. Wilmberg. Abends 7 1/2 Uhr, im Hof, Wilmbergstr. 11, Kundgebung des Genossen J. M. Weise.

11. und 12. Distrikt. Wilmberg. Abends 7 1/2 Uhr, im Hof, Wilmbergstr. 11, Kundgebung des Genossen J. M. Weise.

11. und 12. Distrikt. Wilmberg. Abends 7 1/2 Uhr, im Hof, Wilmbergstr. 11, Kundgebung des Genossen J. M. Weise.

11. und 12. Distrikt. Wilmberg. Abends 7 1/2 Uhr, im Hof, Wilmbergstr. 11, Kundgebung des Genossen J. M. Weise.

11. und 12. Distrikt. Wilmberg. Abends 7 1/2 Uhr, im Hof, Wilmbergstr. 11, Kundgebung des Genossen J. M. Weise.

11. und 12. Distrikt. Wilmberg. Abends 7 1/2 Uhr, im Hof, Wilmbergstr. 11, Kundgebung des Genossen J. M. Weise.

11. und 12. Distrikt. Wilmberg. Abends 7 1/2 Uhr, im Hof, Wilmbergstr. 11, Kundgebung des Genossen J. M. Weise.

11. und 12. Distrikt. Wilmberg. Abends 7 1/2 Uhr, im Hof, Wilmbergstr. 11, Kundgebung des Genossen J. M. Weise.

11. und 12. Distrikt. Wilmberg. Abends 7 1/2 Uhr, im Hof, Wilmbergstr. 11, Kundgebung des Genossen J. M. Weise.

11. und 12. Distrikt. Wilmberg. Abends 7 1/2 Uhr, im Hof, Wilmbergstr. 11, Kundgebung des Genossen J. M. Weise.

11. und 12. Distrikt. Wilmberg. Abends 7 1/2 Uhr, im Hof, Wilmbergstr. 11, Kundgebung des Genossen J. M. Weise.

11. und 12. Distrikt. Wilmberg. Abends 7 1/2 Uhr, im Hof, Wilmbergstr. 11, Kundgebung des Genossen J. M. Weise.

11. und 12. Distrikt. Wilmberg. Abends 7 1/2 Uhr, im Hof, Wilmbergstr. 11, Kundgebung des Genossen J. M. Weise.

11. und 12. Distrikt. Wilmberg. Abends 7 1/2 Uhr, im Hof, Wilmbergstr. 11, Kundgebung des Genossen J. M. Weise.

11. und 12. Distrikt. Wilmberg. Abends 7 1/2 Uhr, im Hof, Wilmbergstr. 11, Kundgebung des Genossen J. M. Weise.

11. und 12. Distrikt. Wilmberg. Abends 7 1/2 Uhr, im Hof, Wilmbergstr. 11, Kundgebung des Genossen J. M. Weise.

11. und 12. Distrikt. Wilmberg. Abends 7 1/2 Uhr, im Hof, Wilmbergstr. 11, Kundgebung des Genossen J. M. Weise.

11. und 12. Distrikt. Wilmberg. Abends 7 1/2 Uhr, im Hof, Wilmbergstr. 11, Kundgebung des Genossen J. M. Weise.

11. und 12. Distrikt. Wilmberg. Abends 7 1/2 Uhr, im Hof, Wilmbergstr. 11, Kundgebung des Genossen J. M. Weise.

11. und 12. Distrikt. Wilmberg. Abends 7 1/2 Uhr, im Hof, Wilmbergstr. 11, Kundgebung des Genossen J. M. Weise.

## In der Morgenstunde

<b>Herren-Hemden</b> festes Gewebe	37 <sup>00</sup>	<b>Kinder-Sweater</b> für den Sommer	14 <sup>00</sup>
<b>Herren-Hemden</b> angeraut, für den Winter	72 <sup>00</sup>	<b>Damen-Handschuhe</b>	4 <sup>50</sup>
<b>Herren-Unterhosen</b> festes Gewebe	16 <sup>00</sup>	<b>Strümpfe</b> für Damen und Kinder	5 <sup>75</sup>
<b>Herren-Unterhosen</b> Ia Körpernessel	45 <sup>00</sup>	<b>Damen-Schlupfhöschen</b> in schönsten Farben	45 <sup>00</sup>
<b>Herren-Unterhosen</b> Vigogne	59 <sup>00</sup>	<b>*Negligé-Barchent</b> dreifach	37 <sup>50</sup>
<b>Herren-Unterhosen</b> Mako, 2-fädig, sehr haltbar, in allen Größen	72 <sup>00</sup>	<b>*Handtuchstoff</b> Meter	27 <sup>00</sup>
<b>Herren-Socken</b> M. 21,00, 19,50	4 <sup>50</sup>	<b>Herren-Ülster</b> haltbare, gute Qualität von M.	300 <sup>00</sup>
<b>Stutzen</b> Wolle	19 <sup>00</sup>	<b>Herren-Litewken</b> aus Bucks-kin von M.	125 <sup>00</sup>
<b>Hosenträger</b> Gummiband, mit Lederteil, M. 1,50	17 <sup>50</sup>	<b>Jackett-Anzüge</b> dreiteilig, aus sehr haltbaren Stoffen	450 <sup>00</sup>
<b>Schleifen</b> schöne Muster	1 <sup>00</sup>	<b>Militärhosen</b> schwarz, sehr haltbar	275 <sup>00</sup>
<b>Herren-Filzhüte</b> geschmackvolle Farben	55 <sup>00</sup>	<b>Herrenhosen</b> gestreift, feste Qualität	180 <sup>00</sup>
<b>Herren-Strohhüte</b> mod. Form	18 <sup>00</sup>	<b>Arbeits-Hose</b> blau, gut. Körper	49 <sup>00</sup>
<b>Kinder-Strohhüte</b> M. 23,00	15 <sup>00</sup>	<b>Unterwesten</b> mit Kapok wattiert, mit und ohne Ärmel	45 <sup>00</sup>
<b>Kinder-Strohhüte</b> gelitten	5 <sup>00</sup>	<b>Khaki-Anzüge</b> bestehend aus Joppe und langer Hose	290 <sup>00</sup>

**Barchent-Decken** 165 x 115 cm. **49<sup>00</sup>**

**Kammgarn-Cheviot** blau, 140 cm br., reine Wolle, für Damen-Kostüme. **M. 265,00**

# BAERSONN

Berlin nur Chausseestr. 29/30

Anmerkung: Angebote freibleibend. Verkauf rationiert. Aufträge von Außerhalb werden in der Reihenfolge des Einganges ausgeführt.

Die mit \* bezeichneten Waren kommen nicht zum Versand.



